Ausgabe 11/2026

Magazin des
Verbandes der Lehrkräfte
an beruflichen Schulen
in Bayern e.V.

VLB akzente

**VLB-Fachtagung
FOSBOS
14.11.2026 Erding**

Ausgezeichnet





berufliche Schulen

+++ TICKER +++

04 VLB im Austausch mit Bundestagsabgeordneten
04 Bundesumweltminister zeichnet BS Mindelheim für langjährige Klimaschutzarbeit
05 Einladung des VLB zur Landtagsfraktion der Grünen

VLB SETZT AKZENTE

06 Mut zu neuen Wegen – und zur Konzentration auf das Wesentliche

IM FOKUS

08 VLB-Fachtagung FOSBOS am 14.11.2026 in Erding
09 HPR: Anerkennung von Dienstunfällen
10 Europäisches Forum für berufliche Bildung
12 Unterschiedliche Zugänge zum beruflichen Lehramt

POSITIONEN

14 Was ist aus unseren Anträgen geworden?

LERNWELTEN

16 Ehrenamtsmesse der BS RV München
18 Chinabesuch der BS III Bamberg
20 BSZ Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg sammelt 30.000 Euro für Indien
20 BS 6 Nürnberg unterstützt Schule in Namibia

VERBANDSLEBEN

23 Stellenanzeige VLB-Geschäftsstelle
24 Bezirks- und Kreisverbände
24 Referate und Fachgruppen
26 Senioren
28 Personalien
30 Vermischtes

PAUSENGESPRÄCH

32 Deutschland nicht schlechtreden

SERVICE

33 Rezension
34 Autoren, Änderungsmitteilung, Impressum
35 Verbandsmedien nutzen

Titelbild: VLB

Redaktionsschluss
Ausgabe 01/2027: 01.12.2026
Ausgabe 02/2027: 15.01.2027



Christian Kral

EDITORIAL

Ausgezeichnet dank der Konzentration aufs Wesentliche

Der Verband setzt sich aktiv für die Belange seiner Mitglieder ein – wie im „Halbzeitbericht" zwischen den VLB-Berufsbildungskongressen 2025 und 2027 nachzulesen ist. Und bayerische berufliche Schulen sind ausgezeichnet, z. B. die bayerische Siegerin des Deutschen Schulpreises, die FOSBOS Hans-Leipelt-Schule Donauwörth. Die Kultusministerin gratulierte vor Ort. Und der KM-Besuch führt zur Frage, die viele Schulen beschäftigt: Wie sollen Kollegien neue Unterrichtskonzepte entwickeln, während Belastungen zunehmen? Hier setzt die VLB-Fachtagung am 14. November 2026 an der FOSBOS Erding an und ist damit auch für Kolleginnen und Kollegen aller beruflichen Schulen interessant. Ebenso ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema, sei es an der BS RV München im Rahmen der Ehrenamtsmesse oder an der BS Mindelheim, die vom Bundesumweltminister erneut ausgezeichnet wurde. Doch solches Engagement braucht Köpfe und unsere Schulen Lehrkräftenachwuchs. Aus der VLB-Fachgruppe Studierende kommt dazu der passende Artikel über Zugänge zum beruflichen Lehramt, den Sie interessierten Schülerinnen und Schülern gerne vorlegen können. Wir blicken außerdem über den Tellerrand nach Österreich, China, Indien, Namibia und Südtirol sowie ins Bücherregal und auf LinkedIn. Auch auf letztgenannter Plattform ist der VLB neben Instagram und Homepage vertreten. Und Sie können mithelfen, all diese Verbandsmedien zu nutzen (siehe Seite 35) für Erfolgsgeschichten aus unseren ausgezeichneten Schulen.

Ihr Christian Kral
Chefredakteur VLB akzente

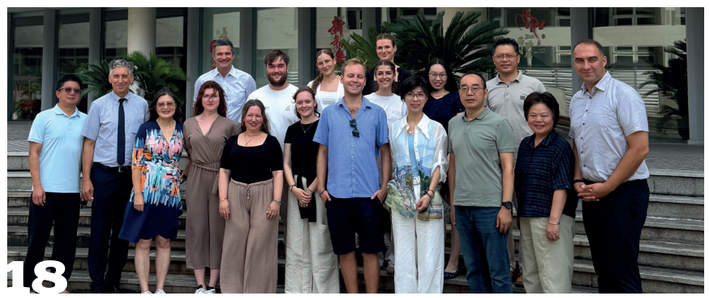
Auf die Bilder geschaut …



















Verbände im engen Austausch

VLB in Bayerische Vertretung nach Berlin eingeladen

Auf Einladung des Bayerischen Beamtenbundes trafen sich die Spitzen verschiedener bayerischer Verbände zu Gespräch mit bayerischen Bundestagsabgeordneten. Im Bild zu sehen ist unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein, einmal mit Thomas Liebel, Bundesvorsitzender der Deutschen Zoll- und Finanzgewerkschaft sowie im Gruppenbild mit BBB-Vorsitzenden Rainer Nachtigall (links) und weiteren BBB-Hauptvorstandsmitgliedern wie Männlein selbst. *-ck-*





Sonderpreis für nachhaltiges Engagement

Bundesumweltminister würdigt langjährige Klimaschutzarbeit der BS Mindelheim

Für ihr langjähriges und vorbildliches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit erhielt die Staatliche Berufsschule Mindelheim den Sonderpreis des Energiesparmeister-Wettbewerbs 2026 von co2-online. Bundesumweltminister Carsten Schneider (siehe Titelbild Mitte) überreichte ihn persönlich im Rahmen einer Auszeichnungsfeier für die besten Nachhaltigkeitsprojekte aus 16 Bundesländern in seinem Ministerium in Berlin an Schulleiter Gottfried Göppel und Projektleiter Karl Geller (auf dem Titelbild rechts und links vom Minister).

Berufsschule Mindelheim ist deutscher Energiesparmeister

Bereits zum 18. Mal fand heuer der Wettbewerb „Energiesparmeister" des Bundesumweltministeriums und co2-online statt. Jedes Jahr werden dabei 16 Landessieger durch eine hochkarätig besetzte Jury ausgewählt und aus deren Mitte drei Bundessieger durch eine Online -Befragung ermittelt. Mit mehr als 55 000 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern verzeichnete der Wettbewerb in diesem Jahr einen neuen Rekord. Jeder Landessieger bekommt dabei Unterstützung durch ein Wirtschaftsunternehmen, das quasi als Pate fungiert. Erst wenn man bei einem solchen Auswahlverfahren einmal auf dem Treppchen gestanden hat, kann man sich in den Folgejahren für den sog. Sonderpreis bewerben, sofern man alte Schulprojekte fort- und neue durchgeführt hat, also 'nachhaltig" am Thema geblieben ist.

Unter 70 Schulen aus ganz Deutschland, die sich heuer um diesen Sonderpreis beworben hatten, setzte sich die Berufsschule Mindelheim mit ihrer über Jahre hinweg konsequenten Nachhaltigkeitsarbeit durch. Der Grundstein für den aktuellen Erfolg wurde bereits 2015 gelegt. Damals gewann die Berufsschule den Titel „Energiesparmeister" mit ihrem innovativen Pilotprojekt „Energie(spar)kurs", einer 40-stündigen Zusatzausbildung für Schülerinnen und Schüler aus allen Fachrichtungen. Das Projekt verbindet energieeffiziente Gebäudetechnik, erneuerbare Energien und nachhaltige Konzepte mit einer praxisnahen beruflichen Ausbildung. Was damals an bayerischen Berufsschulen Pioniercharakter hatte, entwickelte sich in den vergangenen Jahren zu einem Modellprojekt mit nationaler und internationaler Ausstrahlung.

Ein weiterer Meilenstein folgte 2020: Im Rahmen der VET-Week der Europäischen Kommission wurden die Energy Days/Crewe als bestes europäisches Projekt in der Kategorie „Green Erasmus" ausgezeichnet. Daraus entstanden zahlreiche internationale Kooperationen, u. a. mit Schulen in Uganda und Norwegen sowie fachliche Partnerschaften mit regionalen und überregionalen Schulen. Gleichzeitig floss die nachhaltige Ausrichtung konsequent in die Schulentwicklung ein. So wurde an der angegliederten Technikerschule das Fach „Regenerative Energien" eingeführt. Bereits 2022 erhielt die Berufsschule Mindelheim als erste Berufsschule Bayerns die Auszeichnung „Klimaschule Gold" und steht nun kurz vor der Rezertifizierung.

Gelebte Nachhaltigkeitskultur ist fester Bestandteil

„Nachhaltigkeit ist für uns kein einzelnes Projekt, sondern ein fester Bestandteil unserer Schulentwicklung. Unser Ziel ist es, junge Menschen zu befähigen, ökologische, wirtschaftliche und soziale Verantwortung in ihrem späteren Berufsleben selbstverständlich zu übernehmen", sagt Schulleiter Gottfried Göppel.

Heute orientiert sich die Berufsschule an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen. Diese werden durch fächerübergreifenden Unterricht sowie zahlreiche Projekte und Wettbewerbe umgesetzt – von nachhaltiger Ernährung über Photovoltaik und CO_2-Kompensation bis hin zu Energieeffizienz und Ressourcenschonung. Aktuell entwickelt ein Projektteam ein Konzept zum klimaresilienten Waldumbau. Ziel ist es, einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz, zur Biodiversität und zur langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen zu leisten. „Wie wichtig alleine die Kühlwirkung unserer Wälder in Zukunft werden wird, konnten wir mit der kürzlichen extremen Hitzewelle deutlich spüren" und mit „Fichtenmonokulturen werden wir das nicht leisten können", ergänzte Karl Geller weiter.

Mit der Auszeichnung in Berlin wird deutlich: Aus einem innovativen Schulprojekt ist über die Jahre eine gelebte Nachhaltigkeitskultur entstanden, die weit über Bayern hinaus Anerkennung findet. *-kg-*



An der BS Mindelheim wird Nachhaltigkeit gelebt.

40 Jahre Grüne im Landtag

VLB zur Jubiläumsfeier eingeladen

Der Landesverband der Grünen wurde 1979 noch vor der Bundespartei gegründet. 1983 zogen sie in den Bundestag und 1986 in den Bayerischen Landtag ein. Zu den 600 Festgästen dieses Jubiläums gehörten aber nicht nur Parteimitglieder. Beispielsweise sprach Landtagspräsidentin MdL Ilse Aigner ein Grußwort. Und auch Gewerkschaften und Verbände hatte die Fraktion zum informellen Austausch in den Landtag eingeladen. Unser Landesvorsitzender Pankraz Männlein vertrat den VLB, hier im Bild mit der Fraktionsvorsitzenden MdL Katharina Schulze. *-ck-*



Mut zu neuen Wegen – und zur Konzentration auf das Wesentliche



Nicola Tauscher-Meriç

Die Hans-Leipelt-Schule Donauwörth gehört zu den Preisträgern des Deutschen Schulpreises 2026.

Kultusministerin Anna Stolz besucht Schulpreisträger

Am 7. Oktober besuchte Kultusministerin Anna Stolz die Staatliche Fach- und Berufsoberschule und informierte sich über ein Unterrichtskonzept, das Schülerinnen und Schülern mehr Verantwortung für ihren Lernerfolg überträgt. Der Besuch lenkte den Blick zugleich auf eine zentrale Frage der Schulentwicklung: Was brauchen Lehrkräfte, damit neue Unterrichtsformen im Schulalltag gelingen?

„Was machen Sie an der Hans-Leipelt-Schule anders?" Kultusministerin Anna Stolz stellte diese Frage bei ihrem Besuch mehrfach – an Schülerinnen und Schüler ebenso wie an Lehrkräfte. Die Antworten fielen überraschend schlicht aus. Selbstorganisiertes Lernen braucht keine Fülle neuer Programme, sondern ein durchdachtes Unterrichtskonzept, geeignete Materialien und Lehrkräfte, die ihren Schülerinnen und Schülern Verantwortung übertragen.

Wie das funktioniert, erlebte die Ministerin im Unterricht. Das Konzept „HLSVision" verbindet kurze fachliche Einführungen mit längeren Phasen eigenständiger Arbeit. Die Jugendlichen bestimmen ihren Lernprozess stärker selbst, bearbeiten Aufgaben in ihrem Tempo und erhalten gezielte Unterstützung. Die Lehrkräfte erklären nicht mehr durchgehend vor der Klasse. Sie beraten, geben Rückmeldung und greifen ein, wenn Schülerinnen und Schüler Hilfe benötigen.

Dass diese Form des Lernens auch Anstrengung verlangt, verschwieg Schülerin Anna Lena Sporer nicht. „Aber dafür verstehen wir auch mehr und nehmen mehr aus der Zeit in der Schule mit. Und bei Bedarf stehen unsere Lehrkräfte ja immer als Coaches zur Verfügung."

Der Rollenwechsel fordert auch uns Lehrkräfte. Wir müssen Verantwortung abgeben, ohne unsere pädagogische Verantwortung aufzugeben. An die Stelle eng geführter Unterrichtsabläufe treten klare Arbeitsaufträge, verlässliche Strukturen und individuelle Beratung. Gerade an Fach- und Berufsoberschulen, an denen Jugendliche mit unterschiedlichen schulischen und beruflichen Vorerfahrungen innerhalb weniger Jahre das Fachabitur oder Abitur erwerben, eröffnet dieser Ansatz neue Möglichkeiten.

Gute Konzepte brauchen gutes Material

Eine der entscheidenden Fragen stellte Anna Stolz im Gespräch mit der Schulleitung: Lässt sich das Donauwörther Konzept auf andere Schulen übertragen? Und welche Voraussetzungen müssen dafür geschaffen werden?

Schulleiterin Anja Heßlinger benannte einen konkreten Bedarf: hochwertige, auf selbstorganisiertes Lernen abgestimmte Unterrichtsmaterialien, die zentral bereitgestellt werden.

Darin liegt ein wichtiger schulpolitischer Auftrag. Solange jede Lehrkraft Arbeitsaufträge, Lernmodule und differenzierte Übungsmaterialien selbst entwickeln muss, bindet die Unterrichtsvorbereitung erhebliche Arbeitszeit. Zentral erstellte und gemeinsam genutzte Materialien können diese Belastung verringern. Die gewonnene Zeit steht für individuelle Beratung, gezielte Rückmeldungen und die Begleitung der Lernprozesse zur Verfügung.

Der VLB unterstützt diese Forderung. Wer selbstorganisiertes Lernen an weiteren Schulen etablieren will, muss nicht nur Unterrichtskonzepte fördern, sondern auch die Arbeitsbedingungen schaffen, unter denen Lehrkräfte sie umsetzen können.

Schulentwicklung heißt auch: Aufgaben streichen – Thema unserer Fachtagung

Der Besuch in Donauwörth führt damit zu einer Frage, die viele Schulen beschäftigt: Wie sollen Kollegien neue Unterrichtskonzepte entwickeln, wenn gleichzeitig Projekte, Dokumentationspflichten und organisatorische Aufgaben zunehmen?



VLB-Fachtagung FOSBOS 14.11.2026 Erding

Genau hier setzt die FOSBOS-Fachtagung des VLB am **14. November 2026** an der FOSBOS Erding an. Im Mittelpunkt steht die De-Implementierung: das bewusste Beenden, Vereinfachen oder Reduzieren von Aufgaben und Maßnahmen, die viel Arbeitszeit beanspruchen, ohne einen entsprechenden Nutzen für Unterricht und Lernerfolg zu bringen.

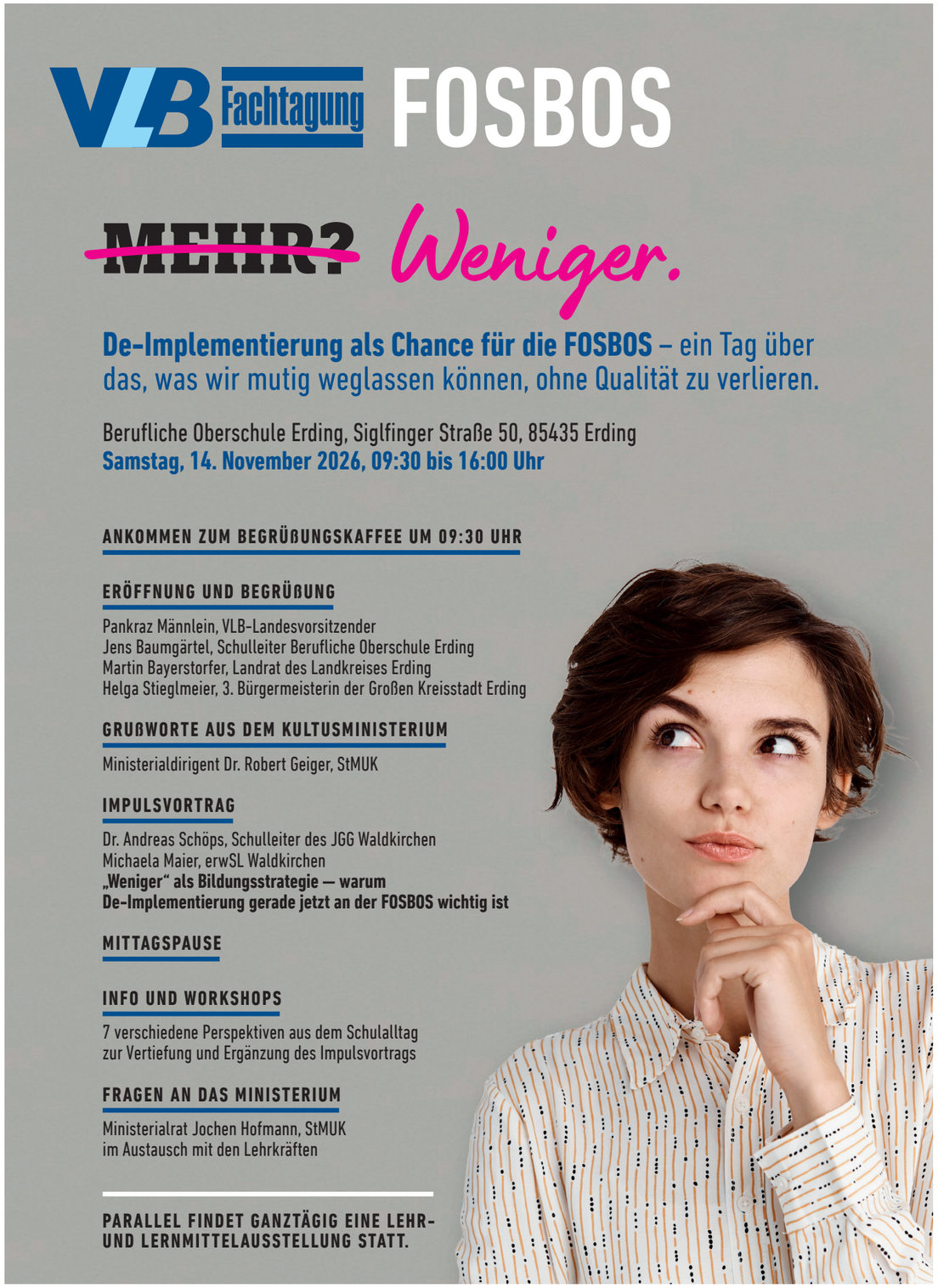
Die Hans-Leipelt-Schule liefert dafür einen konkreten Anknüpfungspunkt. Gemeinsam entwickelte Unterrichtsmaterialien vermeiden Doppelarbeit. Klare Lernstrukturen geben Schülerinnen und Schülern Orientierung. Lehrkräfte können ihre Zeit stärker dort einsetzen, wo ihre fachliche und pädagogische Kompetenz gefragt ist.

De-Implementierung bedeutet deshalb nicht, pädagogische Ansprüche zu senken. Sie verlangt vielmehr Entscheidungen darüber, welche Aufgaben den Lernerfolg tatsächlich fördern – und welche Schulen künftig nicht mehr übernehmen sollten.

Der Deutsche Schulpreis würdigt den Weg, den die Hans-Leipelt-Schule eingeschlagen hat. Die VLB-Fachtagung in Erding greift eine der Fragen auf, die sich daraus für andere Schulen ergibt: Was muss wegfallen, damit für guten Unterricht mehr Zeit bleibt?

Das Programm der Fachtagung finden Sie umseitig.

Ihre Nicola Tauscher-Meriç
Stellvertretende Landesvorsitzende



Anerkennung von Dienstunfällen

Der Hauptpersonalrat informiert


Rudolf Keil


Robert Kölbl

Ein aktuelles Gerichtsurteil aus Nordrhein-Westfalen ist ein guter Anlass, sich das Thema Anerkennung von Dienstunfällen mal wieder etwas genauer anzuschauen, da es auch in unserem Berufsalltag relativ häufig zu ablehnenden Bescheiden kommt. Eigentlich sollte ja klar sein – wenn ich während des Dienstes verunfalle – liegt automatisch ein Dienstunfall vor.

Allgemeines zum Begriff des Dienstunfalls

Ein Dienstunfall ist ein auf äußerer Einwirkung beruhendes, plötzliches, örtlich und zeitlich bestimmbares, einen Körperschaden verursachendes Ereignis, das in Ausübung des Dienstes eingetreten ist. Wie kann es jetzt sein, dass mein Unfall in der Schule als Dienstunfall abgelehnt wird? Hier kommt der Begriff Mehrfacher Zurechnungszusammenhang ins Spiel. Nach ständiger Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) müssen konkret zwei Zurechnungsebenen gleichzeitig erfüllt sein, nämlich:

1. der Zusammenhang zwischen Dienst und Ereignis und
2. der Zusammenhang zwischen Ereignis und Körperschaden

Wo liegt jetzt dann das Problem einer Anerkennung, wenn ich in der Schule gestürzt bin und feststelle, dass ich Schmerzen habe?

Die Theorie der wesentlich mitwirkenden Ursache

Als Ursache im Rechtssinne sind nur solche, für den eingetretenen Schaden ursächliche Bedingungen im naturwissenschaftlich – logischen Sinne anzuerkennen, die wegen ihrer besonderen Beziehung zum Erfolg an dessen Eintritt mitgewirkt haben, die als wesentlich anzusehen sind. Konkret bedeutet dies, ein Ereignis wird nur dann als Ursache anerkannt, wenn es den körperlichen Schaden prägend und maßgeblich beeinflusst hat. Dem entgegengesetzt werden im Rechtsstreit sogenannte Gelegenheitsursachen, darunter versteht man Vorschädigungen oder krankhafte Veranlagungen – die als Faktoren dienen – dass andere alltägliche Ereignisse den Schaden ohnehin mal herbeigeführt hätten.

Damit übernehme der Dienstherr mit der Unfallfürsorge die spezifischen Gefahren der Beamtentätigkeit, die Beamtin/der Beamte bleibe hingegen für Risiken aus dem persönlichen Bereich selbst verantwortlich.

Der konkrete Fall

In dem für das Gerichtsurteil vorliegenden Fall, gab sowohl das Verwaltungsgericht Köln als auch das Oberverwaltungsgericht NRW der Klage statt, dass es sich bei einem auf dem Fahrrad erlittenen Insektenstich auf dem Weg zur Dienststelle um einen Dienstunfall in Form eines Wegeunfalls handele.

Interessanterweise wird auch explizit darauf eingegangen, dass die Wahl des Verkehrsmittels in der freien Entscheidung des Klägers gelegen habe. Dass der Kläger das Fahrrad als Verkehrsmittel auch mit der Absicht gewählt hat, sich auf dem Weg zu seinem Dienst körperlich zu bewegen, steht der Annahme eines Dienstunfalls nicht entgegen.

Einen mit dem Dienst zusammenhängenden Weg legt der Beamte zurück, wenn er den Dienst aufnimmt oder verlässt. Dabei ist er ausschließlich auf der zum Erreichen der Dienststelle notwendigen, unmittelbaren Strecke zwischen der Wohnung und der Dienststelle geschützt.

Welche Bedeutung kann dem Urteil beigemessen werden?

Laut OVG NRW vom 12.05.2026 – 1 A 868/22:

- Dem Dienstherrn werden nur die spezifischen Gefahren der Beamtentätigkeit oder die nach der Lebenserfahrung auf sie zurückführbaren, für den Schaden wesentlichen Risiken aufgebürdet.
- Der Dienstunfall ist dann als wesentliche Ursache für den Körperschaden anzuerkennen, wenn er bei natürlicher Betrachtungsweise entweder überragend zum Erfolg (Körperschaden) beigetragen hat oder zumindest annähernd die gleiche Bedeurung für den Eintritt des Schadens hatte wie die anderen Umstände insgesamt.
- Wegeunfallschutz wird gewährt, wenn andere, mit dem Dienst nicht zusammenhängende Ursachen für das Zurücklegen des Weges in den Hintergrund treten und allenfalls untergeordnete Bedeutung haben.

Quelle: rehm – Verlag > Aktuelles zur Personalarbeit > Rechtsprechung: R . v. Decker; Prof. Dr. Boris Hoffmann

Die Zukunft der beruflichen Bildung gestalten

Exkursion des Europäischen Forums für berufliche Bildung



Christian Schober

Das Europäische Forum für berufliche Bildung besteht aus Berufsbildnern in 8 verschiedenen europäischen Ländern. Ziel ist es, die berufliche Bildung im europäischen Kontext zu stärken.

Internationale Begegnungen und eindrucksvolle Einblicke in Wirtschaft, Technik und Geschichte

Wie verändert sich die Arbeitswelt – und wie muss sich die berufliche Bildung weiterentwickeln, um diesen Wandel aktiv mitzugestalten? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Vertreterinnen und Vertreter der beruflichen Bildung aus Schweden, Österreich, Deutschland und Litauen im Rahmen der Exkursion 2026 des Europäischen Forums.

Ziel war es, aktuelle Transformationsprozesse in Industrie und Handwerk unmittelbar vor Ort kennenzulernen, gesellschaftliche Entwicklungen besser zu verstehen und daraus Impulse für die Zukunft der beruflichen Bildung abzuleiten.

Exkursion nach Österreich

Die Stationen boten dafür vielfältige Perspektiven: Im BMW-Werk und Ausbildungszentrum Steyr standen industrielle Produktion, technologische Veränderungen und die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte im Mittelpunkt. Das Museum Arbeitswelten Steyr eröffnete einen Blick auf den Wandel von Arbeit, Arbeitsbedingungen und Gesellschaft. Der Besuch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen führte eindringlich vor Augen, wie wichtig historische Verantwortung, Menschlichkeit und demokratische Werte für die Gestaltung unserer Zukunft sind.

Bei der voestalpine in Linz erhielten die Teilnehmenden weitere Einblicke in die Herausforderungen einer Industrie im Wandel. Den Abschluss bildeten das Kraftwerk und das Ausbildungszentrum des Energieunternehmens Verbund in Ybbs, wo die Bedeutung einer zukunftsfähigen Energieversorgung und qualifizierter Fachkräfte deutlich wurde.

Die Exkursion verband damit technische Innovation und wirtschaftliche Transformation mit historischen Erfahrungen und gesellschaftlichen Fragestellungen. Zugleich bot sie Gelegenheit zum internationalen Austausch über unterschiedliche Bildungssysteme, Ausbildungsansätze und gemeinsame Herausforderungen.

Die zentrale Erkenntnis: Wandel mitgestalten

Berufliche Bildung muss den Wandel nicht nur begleiten, sondern aktiv mitgestalten. Dafür braucht es eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen, Ausbildungsbetrieben und Wirtschaft sowie den europäischen Austausch von Erfahrungen und Ideen. Nur wenn technologische Kompetenzen, berufliche Handlungsfähigkeit und gesellschaftliche Verantwortung zusammengedacht werden, kann berufliche Bildung junge Menschen wirksam auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten.

Die Exkursion 2026 des Europäischen Forums setzte hierfür wichtige Impulse – und unterstrich, dass die Zukunft der beruflichen Bildung am besten gemeinsam, über Ländergrenzen hinweg und im direkten Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft gestaltet wird. Christian Schober, Sprecher für Deutschland, bedankt sich bei den Vertretern und Gastgebern des VÖGB-Niederösterreichs, allen voran Markus Wagner welcher die Exkursion 2026 federführend organisierte. //



Bild oben:
Die deutsche Delegation des Europäischen Forums für berufliche Bildung aus Vertretern des VLB.

Bild rechts:
Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Exkursion.

Ist **Lehrkraft** gleich **Lehrkraft?**

Unterschiedliche Zugänge zum beruflichen Lehramt



Elisabeth Schatz

Die einfache Antwort ist nein! Die unterschiedlichen Zugänge zum beruflichen Lehramt sind mehr als verschiedene Studienmodelle. Sie spiegeln die Vielfalt der beruflichen Schulen wider. Menschen mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen, beruflichen Erfahrungen und persönlichen Wegen bringen unterschiedliche wertvolle Perspektiven in unsere Schulen ein. Immer wieder kommen Mails des Kultusministeriums mit der Aufforderung, den Beruf der Lehrkraft zu bewerben, denn der Bedarf an Lehrkräften an Beruflichen Schulen ist hoch. Deshalb braucht es neben dem klassischen universitären Ausbildungsweg auch weitere Möglichkeiten, Menschen für den Schuldienst zu gewinnen. Einige dieser Möglichkeiten sollen nachfolgend erörtert werden.

Studium an der Universität

Der universitäre Ausbildungsweg umfasst in der Regel einen sechssemestrigen Bachelor und einen viersemestrigen Master. In dieser Zeit werden die drei großen Themengebiete der gewählten Fachrichtung, des Unterrichtsfachs sowie der Sozial- bzw. Erziehungswissenschaften behandelt. Es werden eine berufliche Fachrichtung, ein allgemeinbildendes Unterrichtsfach sowie die Erziehungswissenschaften vermittelt. Eine Ausnahme ist die Wirtschaftspädagogik I, da hier kein Unterrichtsfach studiert wird. Neben der Vermittlung theoretischer Inhalte in Vorlesungen gibt es unterschiedliche Praktika, um das Gelernte praktisch erproben zu können. Hierauf möchten wir in einem späteren Artikel näher eingehen.

Die Auswahl an Fachrichtungen ist ebenfalls groß. In Bayern werden laut KM aktuell die Fachrichtungen Agrarwirtschaft, Bautechnik, Elektro- und Informationstechnik, Ernährungs- und Hauswirtschaften, Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Metalltechnik, Sozialpädagogik und Wirtschaftswissenschaften angeboten. Die Fachrichtungen sowie die dazugehörigen allgemeinbildenden Unterrichtsfächer variieren abhängig vom universitären Angebot.

Außerhalb von Bayern kann man zudem Druck- und Medientechnik, Körperpflege, Labor- und Prozesstechnik oder Textiltechnik und -gestaltung studieren.

Ingenieurpädagogik

Einige Fachhochschulen bieten ein Ingenieurpädagogikstudium an. Dieses Studium schließt mit einem Bachelor ab. Die Fachhochschulen arbeiten hier eng mit den Universitäten zusammen, um einen Übergang in einen universitären Master zu ermöglichen. Inzwischen wird der Studiengang schon an fünf Standorten in Bayern angeboten. Zu diesen Studiengängen gehören die Fachrichtungen Elektro- und Informationstechnik, Metalltechnik und Bautechnik.

Master „Berufliche Bildung integriert“

Dieser Studiengang wird an der Technischen Universität München (TUM) angeboten. Die Studierenden bringen als Voraussetzung einen ingenieurwissenschaftlichen Bachelor (oder Master) mit. Die Theorie der universitären Ausbildung und der Vorbereitungsdienst an beruflichen Schulen werden in diesem Studiengang miteinander verbunden. Ab dem zweiten Studienjahr treten die Studierenden bereits in den Vorbereitungsdienst ein. Nach drei Jahren können sie sich um eine Übernahme in den Schuldienst bewerben.

Wirtschaftspädagogik TRIAL

Seit dem Wintersemester 2025/26 bietet die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) diesen Studiengang an. Hier werden die drei Bereich des Studiums, Referendariat und schulische Tätigkeit eng miteinander verbunden. Bereits ab dem ersten Semester dürfen die Studierenden zusätzlich an die Schulen. Hierfür gibt es ein eigenes Coaching. Ein weiterer Vorteil ist, dass bereits während der Studienzeit ein Einkommen generiert werden kann. Durch die Verzahnung von Theorie und Praxis beläuft sich die Gesamtausbildungszeit auf sechs Jahre.

Das ist erst der Anfang …

… denn damit ist die Liste längst nicht vollständig: Auch der Quereinstieg in den Vorbereitungsdienst, die Ausbildung von Fachlehrkräften in Ansbach und Feldkirchen sowie entsprechende Bachelor- und Masterstudiengänge an einigen Fachhochschulen eröffnen weitere Wege in den Schuldienst.

Fazit

Die Wege in das berufliche Lehramt sind genauso vielfältig, wie seine Lehrpersonen. Diese unterschiedlichen Wege sind eine Stärke der beruflichen Schulen. Gleichzeitig stellen sie die Schulen, die Bildungspolitik und unseren Verband vor die Aufgabe, unterschiedliche Qualifikationen gut zusammenzuführen und allen Lehrkräften vergleichbare Perspektiven zu ermöglichen und auf deren Bedürfnisse einzugehen. //



Was ist aus unseren Anträgen geworden?

Ein Jahr nach der Delegiertenversammlung in Regensburg:
Was wurde angestoßen, was ist in Arbeit und wo müssen wir weiter dranbleiben?



Christian Wagner

Ein Jahr ist es her, dass wir uns in Regensburg zur Delegiertenversammlung getroffen haben. Mehr als 100 Anträge wurden damals beraten, diskutiert und abgestimmt – teilweise sehr kontrovers, aber immer konstruktiv. Und seitdem ist viel passiert: Welche Anträge wurden bearbeitet, welche Forderungen sind bereits umgesetzt und wo müssen wir weiter Druck machen – der Geschäftsführende Vorstand (GV), der Hauptvorstand (HV) sowie unsere Referentinnen und Referenten?

Zunächst haben wir die Anträge gesichtet und den jeweils innerhalb des Verbandes zuständigen Stellen zugeleitet. Denn nicht jedes Anliegen fällt in denselben Verantwortungsbereich. Je nach Thema sind der GV, der HV, unsere Referentinnen und Referenten sowie unsere Hauptpersonalräte oder der Bayerische Beamtenbund (BBB) gefragt. Die Anträge, die alle Beamtinnen und Beamten in Bayern betreffen, haben wir an unsere Dachorganisation den BBB weitergegeben. Dazu gehören beispielsweise Forderungen zum Pensionsfonds oder zu einer zusätzlichen Stundenermäßigung nach Vollendung des 64. Lebensjahres.

Ein großer Teil der Anträge ist auf die Entlastung unserer Kolleginnen und Kollegen gerichtet. Gefordert werden kleinere Klassen, eine Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit (UPZ) und mehr Anrechnungsstunden – sowohl allgemein als auch für besondere Aufgaben und Projekte. Auch die Vergütung von Mehrarbeit, die Besoldung der Fachlehrkräfte und die Anhebung der Anwärterbezüge sind wichtige Themen bzw. Anliegen unserer Kolleginnen und Kollegen und somit des VLB. Eng damit verbunden ist die Forderung nach einem ausreichenden Kontingent für Stellenhebungen. Sehr lange Wartezeiten, beispielsweise bei der Beförderung von A 13 nach A 14, wirken demotivierend. Zu beklagen ist auch der Mangel an Beförderungsmöglichkeiten nach A 15. Unser beharrliches Eintreten für die Kolleginnen und Kollegen hat bereits dazu geführt, dass es derzeit bei Beförderungen nach A 11 bzw. nach A 12 keine zusätzlichen Wartezeiten mehr gibt. In Sachen Stellenhebungen werden wir weiterhin nicht lockerlassen!

Von zentraler Bedeutung ist die Gewinnung von Nachwuchslehrkräften, um eine 100-prozentige Unterrichtsversorgung sicherzustellen. Wir brauchen mehr grundständig ausgebildete Lehrkräfte, eine stärkere Werbung für den Lehrkräfteberuf und immer ausreichend viele Planstellen für die verschiedenen Laufbahnen unserer Lehrkräfte an den beruflichen Schulen. Auch bessere Einstiegs- und Beschäftigungsbedingungen sowie interessante Entwicklungsperspektiven für die angehenden Kolleginnen und Kollegen sind unabdingbar. Die immer wieder aufflammende Diskussion darüber, ob Lehrkräfte künftig noch verbeamtet werden sollen, trägt sicherlich nicht dazu bei, den Beruf attraktiver zu machen.

Doch was passierte bereits mit unseren Forderungen nach der Delegiertenversammlung?

Wir suchten und suchen kontinuierlich weiter das Gespräch mit den Verantwortlichen in Politik und Bildungsverwaltung. Wir bringen unsere bzw. Ihre Anträge vor und erläutern, warum unsere Anliegen für die beruflichen Schulen und die dort Beschäftigten so wichtig sind – entsprechend dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein.

Angesichts der aktuell angespannten Haushaltslage in Bayern können Sie sich vorstellen, dass wir insbesondere bei Forderungen, die mit zusätzlichen Kosten verbunden sind, häufig auf Widerstand stoßen. Auch die Verschiebung der Besoldungserhöhung um sechs Monate wurde mit der schwierigen Finanzlage begründet. Gemeinsam mit unseren Vertretern im Hauptpersonalrat lassen unser Landesvorsitzender und die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands keine Gelegenheit aus, um in den Ministerien vorzusprechen und unsere bzw. Ihre Forderungen gegenüber den zuständigen Ministerinnen und Ministern sowie Abgeordneten zu vertreten.

Beharrlichkeit zahlt sich aus

Die Diskussionen und Beschlüsse auf unserem Kongress in Regensburg waren nicht nur eine Momentaufnahme. Sie haben Forderungen bekräftigt und wichtige Impulse für die weitere Arbeit des VLB gesetzt. Dass sich Beharrlichkeit lohnt, zeigt sich auch bei der Vergütung der Verwaltungsangestellten an beruflichen Schulen: Ein konkreter Erfolg ist die Eingruppierung aller Verwaltungsangestellten an beruflichen Schulen in Bayern in die Entgeltgruppe E 6 – rückwirkend zum 1. Januar 2026 (Wir berichteten in der VLB akzente, Ausgabe 03-04/2026.). Damit ist eine langjährige Forderung des VLB erfüllt und gleichzeitig ein wichtiges Signal der Wertschätzung für die unverzichtbare Arbeit in unseren Schulsekretariaten gesetzt. Außerdem wird damit ein Beitrag geleistet, qualifiziertes Personal für diese verantwortungsvolle Verwaltungstätigkeit zu gewinnen.

Bei der Besetzung von Funktionsstellen gibt es ebenfalls Fortschritte. So konnte im vertrauensvollen Zusammenspiel von Hauptpersonalräten und VLB-Landesvorstand erreicht werden, dass im Zusammenhang mit der dienstlichen Beurteilung Verwendungseignungen bereits im Eingangsamt zuerkannt werden und sich Lehrkräfte unter bestimmten Voraussetzungen früher auf Funktionsstellen bewerben können. Dies verbessert die individuelle berufliche Entwicklung und ist angesichts der schwierigen Personalsituation an unseren Schulen eine – wenn auch kleine – Verbesserung der Attraktivität für das Lehramt an beruflichen Schulen. Allerdings ist damit noch nicht alles erreicht – es bleibt noch viel zu tun. Insbesondere der Stau bei den Stellenhebungen nach A 14 und A 15 verlangt dringend nach einer Lösung. Wir werden deshalb weiterhin auf ausreichende Beförderungsmöglichkeiten und auf eine deutliche Verkürzung der Wartezeiten drängen.

Leider lässt sich nicht jede Forderung unmittelbar umsetzen. Manche Anliegen brauchen einen langen Atem, wiederholte Gespräche und kontinuierlichen politischen Druck. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Beschlüsse konsequent weiterverfolgen und die Verantwortlichen an ihren Taten messen.

Auch beim Bürokratieabbau und bei der Digitalisierung bleiben wir dran: Die Delegiertenversammlung hat unter anderem die Digitalisierung der Erfassung von Schülerabsenzen, eine digitale Reisekostenabrechnung und eine schnellere Bearbeitung von Beihilfe-Anträgen angemahnt. Digitalisierung darf im Zeitalter von KI nicht nur bedeuten, dass analoge Verfahren durch digitale Formulare ersetzt werden. Sie muss Abläufe vereinfachen, Bearbeitungszeiten verkürzen und den Beschäftigten tatsächlich Arbeit abnehmen. Der Landesvorstand und die Hauptpersonalräte weisen zu Recht darauf hin, dass zusätzliche Verwaltungsaufgaben und Dokumentationspflichten Zeit binden, die dann für pädagogische Arbeit fehlt. Auch hier sind dicke Bretter zu bohren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Verbandsarbeit richtet sich auf die Herausforderungen, die mit den Klassen der Berufsvorbereitung verbunden sind. Hier fordert der VLB zusätzliche Förderstunden, mehr Unterstützung für Klassen mit hohem Förderbedarf und eine Reduzierung der Unterrichtspflichtzeit im Berufsvorbereitungsjahr. Gerade in der Berufsvorbereitung brauchen die Lehrkräfte verlässliche Rahmenbedingungen, ausreichend Personal und genügend Zeit, um die Schülerinnen und Schüler individuell zu unterstützen. Wir stehen dazu in engem Austausch mit den verantwortlichen Entscheidungsträgern. Diese Anliegen der Kolleginnen und Kollegen sind sehr ernst zu nehmen und werden deshalb vom GV mit entsprechend großem Nachdruck verfolgt.

Natürlich wünschen wir uns, dass unsere bzw. Ihre Anträge schneller umgesetzt werden. Nicht alles lässt sich jedoch von heute auf morgen erreichen. Gerade die aktuell äußerst angespannte Haushaltslage verlangt ein konzertiertes Vorgehen von Vertreterinnen und Vertretern auf und aus allen Ebenen unseres Verbandes, um unseren bzw. Ihren Anliegen den notwendigen Nachdruck zu verleihen – auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene. Das ist wichtig, auch wenn zwischen einer Forderung und ihrer tatsächlichen Umsetzung mitunter viel Zeit vergeht.

Starke Personalvertretungen sind unverzichtbar

Stark bedeutet für uns im Geschäftsführenden Vorstand, dass sowohl die örtlichen Personalräte als auch die Bezirkspersonalräte so geschult werden, dass sie Lehrkräfte kompetent beraten und ihre Anliegen mit fundierten Argumenten gegenüber ihrer Schulleitung vertreten können. Nur so ist eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet das Förder- und Bildungswerk des VLB mit großem Erfolg Personalratsschulungen an. Sie sind ein wichtiger Beitrag dazu, dass Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, von Ihren Personalvertretungen sachkundig und engagiert vertreten werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren beiden Hauptpersonalräten, Rudolf Keil und Robert Kölbl, für ihr großes Engagement. Ihre Arbeit zeigt, wie wichtig es ist, die Anliegen der Beschäftigten konsequent aufzugreifen, gegenüber den Entscheidungsträgern zu vertreten und bei der Umsetzung nicht nachzulassen.

Die Arbeit an unseren Anträgen geht weiter. Bis zu unserem nächsten Berufsbildungskongress im November 2027 in Würzburg bleibt noch einiges zu tun. Wir werden weiter nachhaken, Gespräche führen und uns mit Nachdruck für die Anliegen unserer Mitglieder einsetzen. Unser Ziel ist es, dort nicht nur über offene Forderungen zu berichten, sondern möglichst viele konkrete Verbesserungen präsentieren zu können. Der Geschäftsführende Vorstand dankt allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in diesen Prozess einbringen. Gemeinsam können wir etwas bewegen. Entscheidend ist, dass wir dranbleiben. //

Ehrenamtsmesse der BS RV München

Wo Recht auf **Engagement** trifft

Stephanie Wiskow

Wie aus Klassenzimmern Begegnungsräume werden – und aus Wissen, Entscheidung und Begegnung gelebte Bildung für nachhaltige Entwicklung entsteht:

14 Aussteller und Engagementbereiche | rund 200 Schülerinnen und Schüler | 5 x 15 Minuten echte Gespräche |

Was passiert, wenn eine Berufsschule ihre Klassenzimmer für einen Vormittag in Begegnungsräume verwandelt? Dann wird aus Berufsbildung gelebte Stadtgesellschaft. Am 7. Juli 2026 lud die Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe München zu Ihrer zweiten Ehrenamtsmesse ein – praxisnah, persönlich und mit einem klaren BNE-Auftrag.



14 Aussteller nahmen an der Ehrenamtsmesse teil.



Bei der Ehrenamtsmesse von links: Rednerin und Schülerin Chiara Becker, Schulleiterin Eva Silberbauer, Projektleiterin Stephanie Wiskow.

Von Klassenzimmer zu Klassenzimmer: 15 Minuten, die etwas auslösen können

Keine langen Vorträge, kein anonymes Vorbeigehen an Messeständen: Die Schülerinnen und Schüler wechselten in fünf Gesprächsrunden von Klassenzimmer zu Klassenzimmer. Dort trafen sie jeweils 15 Minuten lang Menschen, die ihr Ehrenamt tatsächlich leben. Das Speed-Dating-Format schuf Nähe und Verbindlichkeit: zuhören, nachfragen, eigene Interessen prüfen – und vielleicht schon den ersten Kontakt für ein späteres Engagement knüpfen.

Das Motto „Wo Recht auf Engagement trifft – BSRV-Ehrenamtsmesse 2026“ war dabei weit mehr als eine Überschrift. Unsere Schülerinnen und Schüler lernen, wie Recht und Verwaltung gesellschaftliche Rahmenbedingungen schaffen. Auf der Messe erlebten sie, wer diesen Rahmen Tag für Tag mit Leben füllt: Menschen, die Verantwortung übernehmen, andere stärken und ihre Stadt aktiv mitgestalten.

14 Aussteller – und fast die ganze Bandbreite nachhaltiger Entwicklung

Die Vielfalt der vertretenen Bereiche machte sichtbar, wie breit Bildung für nachhaltige Entwicklung gedacht werden muss. Sie reicht von Bildung, Teilhabe und Demokratie über Integration, Kultur und Generationengerechtigkeit bis hin zu Naturschutz, nachhaltiger Mobilität, Sport, Gesundheit und Katastrophenschutz.

Mit dabei waren Lern-Fair mit digitaler Lernförderung, youpaN mit Jugendbeteiligung für BNE, echo e.V. mit inklusiver kultureller Bildung, Über den Tellerrand kochen e.V. mit interkultureller Begegnung, der Landesbund für Vogel- und Naturschutz München mit praktischem Naturschutz, die IG Initiativgruppe und IN VIA mit interkultureller Bildung, Migration und Teilhabe, der ADFC mit nachhaltiger Mobilität, letsact als digitale Brücke zu vielfältigen Ehrenämtern sowie Retla e.V. mit Smartphone-Sprechstunde und Begegnungen für ältere Menschen.

Aus der eigenen Schulgemeinschaft kamen vier weitere Perspektiven hinzu: Münchner Sportjugend und ehrenamtliche Vereinsarbeit, eine DRK-Bereitschaft mit ihrem Einsatz für Bevölkerungsschutz und Hilfeleistung, das Diakonie-Projekt GeckoPlus mit Sprach- und Kulturvermittlung für Geflüchtete sowie ehrenamtliche Jugendarbeit im Fußballverein. Damit waren insgesamt 14 Aussteller und Engagementbereiche vertreten – so unterschiedlich wie die Lebensrealitäten einer Großstadt.

„Ich weiß! Ich entscheide! Ich bin aktiv!“
Der BNE-Gedanke der Messe in drei Sätzen: Möglichkeiten kennen, eine begründete Entscheidung treffen und Verantwortung übernehmen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung, die nicht im Lehrbuch stehen bleibt

Als Schule mit einem eigenen Schulprofil BNE verstehen wir nachhaltige Entwicklung nicht als Zusatzthema, sondern als Bildungsauftrag. BNE soll junge Menschen befähigen, Zusammenhänge zu erkennen, unterschiedliche Perspektiven abzuwägen und die Zukunft verantwortlich mitzugestalten. Genau das geschah auf der Ehrenamtsmesse: Die Schülerinnen und Schüler erhielten Informationen aus erster Hand, setzten sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen auseinander und prüften, wo ihre eigenen Fähigkeiten gebraucht werden.

Der Leitgedanke „Ich weiß! Ich entscheide! Ich bin aktiv!“ beschreibt diesen Weg. Wissen allein verändert noch nichts. Erst wenn junge Menschen entscheiden können, was zu ihnen passt, und erleben, dass ihr Handeln Wirkung hat, wird Bildung zu Gestaltungskompetenz. Die Messe verband deshalb politische und soziale Bildung, berufliche Orientierung und Persönlichkeitsentwicklung – konkret, freiwillig und auf Augenhöhe.

Von Schülerinnen und Schüler mitgestaltet: Organisation als handlungsorientiertes Lernen

Auch die Vorbereitung war Teil des Lernprozesses. Im Ethik- und Religionsunterricht von Tabea Knapp und Stephanie Wiskow organisierten Schülerinnen und Schüler die Messe gemeinsam mit weiteren BNE-Lehrkräfte-Teammitgliedern (Ulrike Matthias, Eva Winkler, Martin Meyer sowie Michael Tregner) und den engagierten Lehrkräften Stefanie Simon, Maeda Kaehler und Birgit Nelskamp. Sie recherchierten Engagementfelder, bereiteten Inhalte und Materialien vor, planten Raumwechsel und Gesprächsrunden und sorgten am Veranstaltungstag dafür, dass aus einem Ablaufplan echte Begegnungen wurden.

So wurde nicht nur über Verantwortung gesprochen – Verantwortung wurde übernommen. Gerade darin zeigt sich die Stärke beruflicher Bildung: Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an einer realen Aufgabe, stimmen sich im Team ab und erleben unmittelbar, was ihr Einsatz bewirkt.

Menschen statt Hochglanzbroschüren

Besonders eindrücklich waren die persönlichen Geschichten: „Eine App kann Wörter übersetzen – aber keine Angst auffangen und keine menschliche Nähe ersetzen“, betonte Andrii Lysenko. Der Auszubildende zum Verwaltungsfachangestellten berichtete von seinem ehrenamtlichen Einsatz in der Sprach- und Kulturvermittlung für Geflüchtete. Er begleitet Geflüchtete unter anderem zu Behörden oder Arztterminen.

Über Mut, Gemeinschaft und den Wert des Scheiterns sprach Rednerin Chiara Becker, die an der BSRV zur Notarfachangestellten ausgebildet wird und zugleich die Münchner Sportjugend vertritt. Aus ihrer Zeit als Leistungsturnerin weiß sie, wie wichtig Menschen sind, die tragen, ermutigen und einen neuen Versuch ermöglichen. Ihre Botschaft an die Mitschülerinnen und Mitschüler: „Mut, Neues auszuprobieren. Mut zum Scheitern. Und Mut zum Zusammenhalt.“

Ihre Mitschülerin Angelika Schott brachte ihre Erfahrungen mit der Bereitschaft des Roten Kreuzes auf den Punkt: „Die DRK-Bereitschaft macht stark und lässt dich über dich selbst hinauswachsen.“

Amir Haji wiederum zeigte, dass ehrenamtliches Engagement im Fußballverein nicht nur Kindern und Jugendlichen zugutekommt. Auch für seine künftige Tätigkeit als Rechtsanwaltsfachangestellter sammelt er dabei wertvolle Erfahrungen.

Recht schafft den Rahmen – Engagement füllt ihn mit Leben

Unsere Verwaltungsfachangestellten können noch viel mehr als Recht und Verwaltung – sie erleben Begegnung, fasste Eva Silberbauer, Schulleiterin der BSRV, zusammen. Die Schülerinnen und Schüler spüren, dass eine funktionierende Stadtgesellschaft nicht nur von Vorschriften, Zuständigkeiten und Verfahren lebt, sondern ebenso von Empathie, Initiative und Zusammenhalt.

Die BSRV-Ehrenamtsmesse 2026 machte diesen Zusammenhang sichtbar und erfahrbar. Sie brachte Schule und Stadtgesellschaft zusammen, öffnete Türen zu konkreten Engagementmöglichkeiten und zeigte: Nachhaltige Entwicklung beginnt dort, wo Menschen informiert entscheiden und bereit sind, selbst aktiv zu werden. Vielleicht entstand an diesem Vormittag nicht bei allen sofort ein „Match“. Aber viele gingen mit einer neuen Idee aus dem Klassenzimmer: Auch ich kann etwas beitragen. //

Wo Recht auf Engagement trifft, beginnt Zukunftsgestaltung.

VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein überreichte die KI-Ausgabe der *VLB akzente* bei der Auslandshandelskammer Greater China.



Ob es die *VLB akzente* auch in die Deutsche Bibliothek Shanghai geschafft hat?



Brücken bauen durch Begegnung

Chinabesuch der BS III Bamberg



Die Bamberger Delegation vor der Tongji University Shanghai.

Carmen Hertha

Wie sieht berufliche Bildung in China aus? Welche Rolle spielen deutsche Unternehmen bei der Ausbildung vor Ort? Und wie können langfristige Partnerschaften zwischen deutschen und chinesischen Berufsschulen entstehen? Diesen Fragen ging eine Delegation aus Lehrkräften und Schulleitung der BS III Bamberg Business School während einer Erasmus+-Mobilität nach China nach.

Im Mittelpunkt standen dabei Einblicke in die chinesische Berufsbildung, Besuche von Unternehmen, Hochschulen und beruflichen Bildungseinrichtungen sowie der Austausch mit der AHK Shanghai. Ziel der Mobilität war es, internationale Kooperationen anzubahnen und den fachlichen Austausch über innovative Ansätze der beruflichen Bildung zu fördern.

Beim Besuch des deutschen Familienunternehmens KERN-LIEBERS in Taicang wurde deutlich, wie eng betriebliche Ausbildung, internationale Wirtschaft und berufliche Bildung miteinander verzahnt sind. Ein weiterer Programmpunkt war der Besuch der traditionsreichen Tsingtao-Brauerei in Qingdao, die 1903 von deutschen und britischen Kaufleuten gegründet wurde und bis heute die historischen Verbindungen zwischen Deutschland und China widerspiegelt.

Spannende Einblicke in die Zukunft der Bildung boten zudem die Tongji University und das Shanghai Nanhu Vocational & Technical College. An der Tongji University diskutierten wir über technologische Entwicklungen sowie deren Bedeutung für die Lehrkräfteausbildung und Berufsbildung. Besonders beeindruckend war der Besuch eines KI-gestützten Smart Classrooms, der eindrucksvoll zeigte, wie intelligente Assistenzsysteme, adaptive Lernumgebungen und digitale Technologien den Unterricht bereits heute unterstützen und individualisieren. Am Shanghai Nanhu Vocational & Technical College konnten wir anschließend erleben, wie diese digitalen Technologien und Künstliche Intelligenz praxisnah in die berufliche Lernumgebung integriert werden.

Erkenntnis 1: Unterschiedliche Stärken – gemeinsames Potenzial

China beeindruckt durch die Geschwindigkeit, mit der digitale Technologien und KI in Schule und Ausbildung Einzug halten. Gleichzeitig wurde deutlich, dass das deutsche duale Ausbildungssystem mit seiner engen Verzahnung von Schule und Betrieb international hohes Ansehen genießt. Beide Systeme bieten unterschiedliche Stärken – und damit großes Potenzial, voneinander zu lernen.

Erkenntnis 2: Partnerschaften entstehen durch persönliche Begegnungen

Erst die Gespräche vor Ort, gemeinsame Schulbesuche und der persönliche Kontakt schaffen Vertrauen und ein tieferes Verständnis für unterschiedliche Bildungs- und Arbeitskulturen. Mit den neu geknüpften Kontakten wurden wichtige Grundlagen für zukünftige Kooperationen geschaffen.

Erkenntnis 3: Gemeinsam Zukunft gestalten

Die größten Chancen entstehen dort, wo unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen zusammenkommen. Internationale Mobilitäten schaffen die Grundlage, voneinander zu lernen, gemeinsame Ideen zu entwickeln und die berufliche Bildung zukunftsorientiert weiterzudenken.

Ein herzlicher Dank gilt der Tongji University, dem Shanghai Nanhu Vocational & Technical College sowie der AHK Shanghai für die Gastfreundschaft, den offenen Austausch und die wertvollen Einblicke. Ein besonderer Dank geht an Tido Janssen und das Team der AHK Shanghai für die hervorragende Unterstützung und die Möglichkeit, Perspektiven für eine zukünftige Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Bildung auszuloten. Die Präsentationen der gemeinsam entwickelten Workshopkonzepte der deutschen und chinesischen Lehramtsstudierenden unterstrichen eindrucksvoll das Potenzial solcher Partnerschaften, insbesondere des Universitätsschulkonzepts, das wiederum Grundlage für solche gemeinsamen Projekte war und ist. Abschließend noch ein herzlicher Dank an Prof. Dr. Gerholz und sein Team der Wirtschafts- und Gesundheitspädagogik Bamberg für die Organisation und die Bereitstellung der Netzwerke. Das ist gelebte Universitätsschule! //

Würzburger Schule stärkt Bildung in Indien

Über 30.000 Euro Spendengeld an BSZ Klara-Oppenheimer-Schule gesammelt

Christian Kral

Schülerinnen und Schüler der Würzburger Klara-Oppenheimer-Schule spendeten für das „Girls Hostel“ in Pathardi. Damit wurde die über 25-jährige Partnerschaft mit der indischen Bildungseinrichtung nachhaltig gestärkt. In der Schulfamilie sammelten die Auszubildenden zu Medizinischen Fachangestellten und deren Lehrkräfte Pfandflaschen im Gesamtwert von 1.800 Euro. Bei der Verteilung der Schülerzeitung warben die Auszubildenden zu Medienkaufleuten Digital und Print sehr für die Spende. Dabei kamen weitere 2.000 Euro zusammen. Insgesamt flossen schon über 30.000 Euro vom Berufsbildungszentrum an die indischen Mädchen. Schwester Christine Kellner von der Gemeinschaft der Missionshelferinnen in Bad Kissingen, die den Scheck entgegennahm, war begeistert. Sie lebte selbst viele Jahre in Pathardi und baute das Mädcheninternat mit auf. Dort wird Töchtern indischer Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter die Möglichkeit zu einer qualifizierten Schul- und Berufsausbildung gegeben. Schwester Jema, die Leiterin des Girls Hostel in Indien, informierte bei einem Besuch an der Klara-Oppenheimer-Schule zu Jahresbeginn, dass es bis vor einigen Jahren in der Gegend kein Bewusstsein dafür gab, dass Mädchen sich für ein selbstbestimmtes Leben bilden sollten. Und auch heute können sich viele arme Familien den Schulbesuch ihrer Töchter nicht leisten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Girls Hostel gehen durch die Dörfer der Umgebung und bieten an, Mädchen ins Internat aufzunehmen, zu verpflegen und zu betreuen, während deren Eltern auf weit entfernten Zuckerrohrplantagen arbeiten. Außerdem wachsen viele Waisenkinder im Internat auf. Insgesamt werden über 70 Schülerinnen im Girls Hostel betreut.

Diese wichtige Arbeit hat auch viel mit der Klara-Oppenheimer-Schule zu tun: Vor etwa 100 Jahren setzte sich die Namensgeberin der Schule in Würzburg für das Recht auf Berufsbildung junger Mädchen ein. Bestimmt wäre es in ihrem Sinne, dass durch die Spenden das heute noch dringend nötige Engagement der Missionsschwestern in Indien unterstützt wird. //





Bild oben: Das aktuelle Team der Schülerzeitung, bei deren Verteilung der Großteil der Spendengelder gesammelt wurden, mit Schwester Jema (Mitte).

Bild rechts: Bei der Spendenübergabe von links: Eda Tekin (Schülerzeitung eigenleben), Aniela Sittler (Schülersprecherin, Fachbereich Medizin) und Christine Kellner (Missionshelferin).

Schüleraktivität führt zu beeindruckender **Spendenaktion**

BS 6 Nürnberg unterstützt P. J. Tsaitsaib Combined School in Namibia

Reinhold Burger

Wir bauen unser soziales Engagement und unsere internationalen Beziehungen kontinuierlich weiter aus. Mit diesen Worten eröffnete Bernd Gittel, der Schulleiter der Beruflichen Schule 6 in Nürnberg die Veranstaltung zur Überreichung eines Spendenschecks in Höhe von 1.000 € für eine Schule in Namibia.

Die im Frühsommer d. J. durchgeführte Spendenaktion zugunsten der P. J. Tsaitsaib Combined School in Hoachanas, Namibia, war ein weiteres Beispiel, dass Globalisierungsthemen und Hilfsprojekte sowohl zum Schulprofil des Kompetenzzentrums für Handel, Marketing und Medien gehören als auch das Unterrichtsleben bereichern können.

Der Gedanke die Beziehungen nach Afrika durch eine Schulpartnerschaft auszudehnen und humanitär aktiv zu werden wurde bereits vor der Coronazeit gefasst. Initiiert wurde dies durch die ehemalige Schulleitung, die verschiedene Schulen in Namibia persönlich besucht hatte und trotz der unterschiedlichen Aspekte der Bildungssysteme eine Reihe von Anknüpfungspunkten für eine zukünftige Zusammenarbeit sah.

Das Spendenprojekt im Überblick

In diesem Frühjahr wurden diese Pläne von der SMV und den Verbindungslehrkräften Tugba Ülkü und Saski Schaborack wieder aufgegriffen. Sie stellten in der Veranstaltung die Vorbereitung und Durchführung der Aktion dar. Dabei hoben sie bei diesem Projekt besonders die umfangreiche Schülerinnen- und Schüleraktivität hervor. Zu Beginn des Schuljahres treffen sich traditionell die Klassen- und Tagessprecher der Schule zu einem halbtägigen Workshop, um die Projekte des kommenden Schuljahres zu diskutieren und in demokratischer Abstimmung die Vorgehensweise im aktuellen Schuljahr festzulegen. In diesem Jahr wurde unter dem Motto „Dein Euro kann mehr“ ein Spendenprojekt ausgewählt, das namibische Schulkinder unterstützen sollte.

Für die Schülergemeinschaft kamen zwei Auszubildende aus dem Einzelhandel zu Wort. Merlin Kandic, der das Plakat gestaltete, ging auf dessen Entwicklungsphase ein. Für ihn stand ihm Vordergrund, die Betrachterin und den Betrachter emotional zu erreichen. Sein Plakat wurde an den schuleigenen Druckmaschinen vervielfacht und im gesamten Schulgebäude verteilt. Leon Draga, der durch einen besonders hohen Spendenbetrag auffiel, brachte zum Ausdruck, dass er in den vielen Gesprächen während der Ak-



tion erkannte und zu schätzen lernte, wie privilegiert er durch unser Gesellschafts- und Schulsystem sei, das ihm eine Berufsausbildung ermöglicht und er somit eine Grundlage besitzt, um sich eine Zukunft aufbauen zu können. Dass dies in vielen anderen Ländern keine Selbstverständlichkeit sei, wurde vielen bei dieser Aktion nochmals deutlich bewusst.

Ein Beweis dafür, dass die pädagogische Begleitung des Spendenprojekts durch Diskussionen im Unterricht über Sinn und Zweck solcher Maßnahmen und über die Lebens- und Bildungssituation von jungen Menschen in anderen Ländern, die Schülerinnen und Schülern zum Nachdenken angeregt hatte.



Schulleben in Namibia

Einen direkten Einblick in das Schulleben in Namibia gaben dann die Gäste aus Namibia. Immanuel Kauena, Projektverantwortlicher des Hoachanas Children Fund (HCF) in Hoachanas, schilderte eindrucksvoll die Lebens- und Lernsituation der Schülerinnen und Schüler in Namibia. Besonders hohe Aufmerksamkeit erreichte er durch seine Darstellung der unterschiedlichen Klanglaute in der Sprache Khoekhoegowab, der ursprünglichen Bevölkerung in Hoachanas. Stanley Kauena, Lehrer an der P.-J.-Tsaitsaib-Schule, beschrieb seinen eigenen Lebensweg, der ihn als Patenkind des Hoachanas Children Fond, vom Grundschüler zur Lehrkraft an der Schule führte. Dies war ein besonders gelungenes Beispiel, welche Chancen Spenden den jungen Menschen in Namibia eröffnen. Angelika Gleich, Geschäftsführerin und Begründerin des Hoachanas Children Fonds, erläuterte, wie es zur Gründung des Fonds gekommen war und welche Ziele und Projekte der Fond verfolgt. Dabei stellte sie heraus, dass das Patenkinderprojekt und die Verpflegung der Schülerinnen und Schüler durch sogenannte Suppenküchen während des Schulbetriebes bedeutende Grundpfeiler des Hilfsfonds darstellen. Ein Videofilm hierzu rundete die allgemeine Vorstellung der namibianischen Schule ab und gab einen weiteren visuellen Einblick in die Lebensrealität dort vor Ort. Anschließend wurde von der Schülermitverantwortung unter großem Beifall der Schülerinnen und Schüler der B6, der symbolische Scheck in Höhe von 1.000 Euro, was umgerechnet nahezu 19.000 Namibia Dollar entspricht, an die Gäste übergeben. Überwältigt zeigte sich Angelika Gleich von dem Interesse und dem Engagement der Schülerinnen und Schüler. Angesichts des bis auf den letzten Platz gefüllten Auditoriums im Berufsbildungszentrum brachte sie zum Ausdruck, dass sie ein solches Engagement von Schülerinnen und Schülern bisher noch nicht erlebt hat.

Das Rahmenprogramm

Die Veranstaltung war in ein Programm eingebunden, das der Besuchergruppe einen praktischen Einblick in das deutsche berufliche Bildungssystem geben sollte. Nach der Anreise wurden die Gäste zum Mittagessen in das Schülercafé der Beruflichen Schule 5, eingeladen. Betrieben wird das Café von Schülerinnen und Schülern des Berufsvorbereitungsjahres im Rahmen des Fachs „Berufliche Handlungsfähigkeit". Sie bereiten im Unterricht Speisen zu und geben diese im Schülercafé aus. Die Tatsache, dass auch in Deutschland Schülerinnen und Schüler die Mittagsversorgung selbst organisieren, erstaunte die Gäste aus dem afrikanischen Land sichtlich. Im Anschluss führte Reinhold Fetzer durch die Praxisräume der Beruflichen Schule 3, die als dualer Partner im Berufsfeld Ernährung für die Ausbildungsbetriebe im Lebensmittelhandwerk und in der Gastronomie/Hotellerie agiert. Zusammen mit den Fachlehrkräften wurden die Räume mit den Backöfen und Kochstationen sowie der Servicebereich besichtigt. Für die Gäste war dies besonders interessant, da in ihrer Schule derzeit ein Zweig praktische Hauswirtschaft aufgebaut wird. Sie zeigten sich überaus beeindruckt vom Equipment und der Ausstattung der Schule. Den Tag rundete eine Besichtigung der Medienräume der B6 ab, wobei die Druckmaschinen, die Fotostudios und der neu gestaltete Medienproduktionsraum im Vordergrund standen. Den zweiten Tag verbrachten die Gäste mit einer Informationstour, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt Nürnberg kennen zu lernen.

Schulpartnerschaft als Zielvorgabe

Bei der Verabschiedung war ein gemeinsamer Konsens vorhanden, dass dieses Treffen nur der Auftakt zu einer langfristigen Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Schulen sein kann. Vereinbart wurde, dass die Schulen in Kontakt bleiben und das langfristige Ziel eine offizielle Schulpartnerschaft sein soll. Die ersten Schritte hierzu sind getan. Nähere Informationen zum Hoachanas Children Fond sind auf der Webseite www.hoachanas.de erhältlich. //

Stellenausschreibung

VLB
Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Vollzeit oder Teilzeit eine versierte **Fachkraft für Administration/Verwaltung (m/w/d)** für unsere Landesgeschäftsstelle in München.

Der Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) ist die zentrale Interessensvertretung der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern. Wir setzen uns für die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung vorrangig auf Landesebene ein, kooperieren aber auch auf Bundesebene und unterstützen unsere Mitglieder durch fachliche und berufspolitische Beratung. Wir stehen im engen Austausch mit allen Akteuren beruflicher Bildung in Bayern, insbesondere mit dem Kultusministerium, Regierungen, den Kammern und Wirtschaftsverbänden sowie den berufs- und wirtschaftspädagogischen Instituten an den Universitäten und Hochschulen.

Unsere Geschäftsstelle befindet sich in der Dachauer Straße 4 im Herzen Münchens und Laufnähe zum Hauptbahnhof.

Ihre Aufgaben
- Mitgliederverwaltung und -betreuung
- Unterstützung im Rechnungswesen
- operative Steuerung der Verbandsarbeit in enger Zusammenarbeit mit dem Landesvorstand
- Mitverantwortung für einen reibungslosen Büroalltag in der Landesgeschäftsstelle
- Vertretung des Verbandes gegenüber Mitgliedern und Kooperationspartnern
- Ausbau und Pflege der Kontakte zu bildungspolitischen Akteuren auf Landes-, ggf. auch Bundesebene
- Planung, Durchführung, Begleitung und Nachbereitung von Vorstandssitzungen, Veranstaltungen und sonstigen Meetings in Präsenz oder Hybridform
- Repräsentation des Verbandes bei VLB-Veranstaltungen, wie z. B. Fachtagungen, Bildungsmessen inklusive der Betreuung des Messestandes
- allgemeine Dienst- und Serviceleistungen, z. B. Korrespondenz mit Mitgliedern bei Anliegen und Anfragen, Brief- und Paketversand, Versand von Werbematerialien
- Bearbeitung von Anfragen zu Mitgliederversicherungen
- Koordination von dienstrechtlichen Anfragen
- Mitwirkung bei der Abwicklung von Verlags- und Förderungswerkaufgaben

Ihr Profil
- Abgeschlossenes Studium, idealerweise mit bildungs- oder betriebswirtschaftlichem Hintergrund oder gleichwertiger Qualifikation mit kaufmännischem Schwerpunkt
- Mehrjährige Berufserfahrung, vorzugsweise in einem Verband, einer Bildungseinrichtung oder einer bildungspolitischen Organisation
- umfassende Office-Kenntnisse
- Erfahrung im Umgang mit Datenbanken, Datenverwaltung
- sehr gute Deutschkenntnisse und ein gutes schriftliches Ausdrucksvermögen
- Fähigkeit zum strukturierten Arbeiten in verwaltungsbezogenen Prozessen
- sicheres Auftreten, Kommunikationsstärke und Verhandlungsgeschick
- generalistische Ausrichtung
- Eigeninitiative und Organisationsgeschick
- Flexibilität und Einsatzfreude
- team- und zielorientierte Arbeitsweise
- Freude an der Vernetzung und Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren
- Erfahrung im Bereich Gestaltung und Pflege von Social-Media-Auftritten

Wir bieten Ihnen
- Eine verantwortungsvolle und vielseitige Tätigkeit mit Gestaltungsspielraum
- flexible Arbeitszeiten
- ein attraktives und leistungsgerechtes Vergütungspaket
- ein modernes Arbeitsumfeld im Herzen Münchens mit sehr guter Anbindung an das ÖPNV-Netz
- Unterstützung bei Weiterbildungen und persönlicher Entwicklung

Wir freuen uns auf Sie
Bitte senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bevorzugt per E-Mail an schwarz@vlb-bayern.de.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Informationen zum VLB finden Sie unter www.vlb-bayern.de.

Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB)

Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon 089 595270, www.vlb-bayern.de

BEZIRKS- UND KREISVERBÄNDE

KV OBB. NORDWEST/SÜDWEST

Sommertreffen in München



Am 24. Juli trafen sich die Vorstände, die Kontaktkollegen und interessierte VLB-Mitglieder aus den Kreisverbänden Oberbayern Nordwest und Südwest zum traditionellen Sommertreffen im Wirtshaus Augustiner Kurgarten in München. Die beiden Vorsitzenden Christine v. Egloffstein und Horst Grünewald begrüßten zusammen die ca. 30 anwesenden Mitglieder. Anschließend informierte unser VLB-Landesvorsitzender Pankraz Männlein, der erfreulicherweise der Einladung folgen konnte, über aktuelle Entwicklungen:

Aktuelles vom Landesvorsitzenden

Studien – z. B. der Bertelsmann-Stiftung – zeigen, mehr junge Menschen interessieren sich für eine duale Berufsausbildung. Trotzdem ist festzustellen, dass etliche Bewerber nicht unbedingt zu den erwünschten Berufen passen. Hier haben die beruflichen Schulen die wichtige Aufgabe, die Qualifikation dieser Jugendlichen zu verbessern, um den Anforderungen der gewünschten Ausbildungsberufe gerecht zu werden. Dabei wird es zunehmend auf eine individuelle Förderung ankommen.

Die besondere Problematik hier ist: Im Schulwesen werden aktuell in vielerlei Hinsicht Sparmaßnahmen vorgenommen, trotzdem soll die Qualität der Ausbildung verbessert werden. Außerdem will man in Zeiten des Lehrermangels die Attraktivität des Lehrberufs erhöhen.

Ein wichtiges Ziel des Verbandes ist: Der Bachelor Professional soll mit dem Bachelor an den Hochschulen und Universitäten gleichgestellt werden.

Die KI kann dazu führen, dass bestimmte Berufe wegfallen könnten. Auch die Lehrpläne müssen zeitnah auf den neuesten Stand gebracht werden. In dieser Hinsicht zwingt uns die KI zu einem erhöhten Tempo.

In *VLB akzente* werden die VLB-Positionen in Zukunft klar für die VLB-Mitglieder aufbereitet, um die Mitglieder auf unterschiedliche Gespräche verschiedenster Ebenen vorzubereiten. Auch Bilder sollen einen stärkeren Anteil im Magazin einnehmen. Im November 2027 wird in Würzburg der nächste Bildungskongress stattfinden.

Ehrungen

Anschließend wurden die anwesenden langjähriger Mitglieder aus den beiden Kreisverbänden geehrt:

Mindestens 40 Jahre Mitgliedschaft: Andreas Stadler, Karl Murbeck, Barbara Gehrmann, Ulrich Hörauf. Mindestens 50 Jahre Mitgliedschaft: Dietmar Tank (in Abwesenheit; 63 Jahre Mitgliedschaft), Christa Sedlmair (60 Jahre Mitgliedschaft) und Heiko Pohlmann (51 Jahre Mitgliedschaft).

Der HPR informiert

Der wieder gewählte Hauptpersonalrat Rudi Keil informierte über die vergangenen Personalratswahlen. Zuerst honorierte er das Engagement und die perfekte Zusammenarbeit der VLB-Mitglieder, die für die Verteilung des Werbematerials an den Schulen verantwortlich waren. 92,55 Prozent aller Lehrkräfte an beruflichen Schulen haben die VLB-Liste gewählt. Dies ist ein großer Erfolg. Im nächsten Schuljahr werden wieder einige Personalratsschulungen durchgeführt.

Die wieder gewählten Bezirkspersonalräte Monika Keil und Christian Baumann bedanken sich bei allen VLB-Mitgliedern, die sich als Kandidaten zur Verfügung gestellt haben. Die Kreisvorsitzenden beenden den offiziellen Teil der Veranstaltung. Die Teilnehmer tauschten sich anschließend bei einem gemütlichen Beisammensein im angrenzenden Biergarten aus.

Silvia Kraus, Horst Grünewald

REFERATE UND FACHGRUPPEN

FG STUDIERENDE

Mit neuen Ideen in die Zukunft

Elisabeth Schatz und Paul Wittkowski, die beiden Fachgruppensprechenden der Studierenden im VLB, arbeiten derzeit intensiv an der Weiterentwicklung und Neukonzeptionierung ihres Amtes. Ziel ist es, die Interessen der





Lehramtsstudierenden noch stärker zu vertreten und die Angebote des VLB gezielt an ihren Bedürfnissen auszurichten. Hierfür tauschen sich die beiden intensiv sowohl in Präsenz als auch telefonisch aus.

Neben der zukünftigen politischen Ausrichtung entstehen dabei auch neue Ideen für Seminare, Vorträge, Veranstaltungen und Unterstützungsangebote, die Studierende während ihres Lehramtsstudiums begleiten und stärken sollen. Hierdurch soll auch der Übergang in das Referendariat vereinfacht werden.

Dabei wünschen sich die beiden vor allem eines: Die Studierenden sollen ihre Themen und Wünsche aktiv einbringen können. Welche Vorträge wären für euch interessant (gewesen)? Zu welchen Themen wünscht ihr euch Seminare oder Veranstaltungen? Und wo könnte der VLB euch im Studium noch besser unterstützen?

Wir freuen uns über eure Ideen und Anregungen! Schreibt eure Wünsche gerne an studierende@vlb-bayern.de. So könnt ihr mitgestalten, welche Angebote künftig entstehen.

Paul Wittkowski, Elisabeth Schatz

FG PUG

Austausch, der bewegt

Einmal im Jahr kommt die VLB-Fachgruppe PuG zusammen, um Erfahrungen und neue Ideen aus der Praxis auszutauschen. In einer offenen und kollegialen Atmosphäre diskutieren engagierte Lehrkräfte aktuelle Herausforderungen sowie innovative Ansätze für einen lebendigen und lebensnahen PuG-Unterricht.

Ein weiteres besonderes Element der Fachgruppenarbeit ist die jährlich stattfindende Exkursion an einen außerschulischen Lernort. Gemeinsam mit ehemaligen Mitgliederinnen und Mitgliedern besuchte die Fachgruppe über ein Wochenende im letzten Schuljahr Berchtesgaden und den Obersalzberg.

Auf dem Obersalzberg residierten im Nationalsozialismus Hitler und einige der wichtigsten Protagonisten des sogenannten Inner Circle: Speer, Göring und Bormann. Dieser hatte das Areal seinen früheren Besitzern regelrecht abgepresst und befehligte nicht nur den Ausbau des Hauses Wachenfeld zu Hitlers Berghof, sondern die Bebauung des gesamten Geländes mit den Wohnhäusern jener Nazi-Größen, mit der SS-Kaserne, einer Kommandantur, einer Energiezentrale, einem Gutshof und mit sechs Kilometern bewohnbarer und verteidigungsfähiger Bunkeranlagen zum Schutz bei Luftangriffen. Anders als häufig kolportiert war der Obersalzberg nicht Feriendomizil des Diktators, sondern Machtzentrale – Hitler verbrachte insgesamt vier Jahre auf dem Berghof; hier empfing er Staatsgäste, auch von hier befehligte er den NS-Staat, hier arbeitete er zusammen mit seinen Schergen und Paladinen an der Umsetzung der unfassbaren Verbrechen, die vom und unter dem NS-Regime begangen wurden.

Unter der fachkompetenten Führung von Dr. Andreas Leidinger erfuhr die Gruppe im neuen Dokumentationszentrum dessen didaktisches Konzept sowie die Geschichte des Obersalzberges während der Zeit des Nationalsozialismus in Verbindung zur NS-Politik, verknüpft mit persönlichen Einzelschicksalen. Dem Gang durch die freigegebenen Bunkeranlagen schloss sich die Exkursion ins Außengelände und auf den – sonnenbeschienenen – Kehlstein an.

Nachdem die amerikanischen Streitkräfte 1996 das Berghofgelände an den Freistaat Bayern vollständig zurückgegeben hatten, ließ dieser die nach den Luftangriffen 1945 verbliebenen Ruinen vollends schleifen, um ewig Gestrigen sowie Alt- und Neo-Nazis keine Wallfahrt-Gelegenheit zu geben.

So steht vom Berghof selbst nur noch eine bergseitige Stützmauer; der Baugrund wurde mit Erdreich überdeckt und mit schnell wachsenden Bäumen bepflanzt. Regelmäßig auftauchende Devotionalien werden bei regelmäßigen Kontrollgängen konsequent entfernt. Nach langen Diskussionen wurde das im Krieg nicht zerstörte Kehlstein-haus mit seiner 124 Meter hohen Aufzugsanlage erhalten – als Denkort und um über den Tourismus dorthin die Dokumentation Obersalzberg finanzieren zu können. Der NS-Diktator selbst war aus Furcht vor Attentaten aus der Luft nur einige wenige Male auf dem Kehlstein.

Am späten Samstagnachmittag führte Dr. Leidinger durch seinen Heimatort Berchtesgaden – in zünftiger Tracht versteht sich. Humorvoll, episodenreich, spannend und immer mit Herzblut schilderte er den Aufstieg des zunächst unbedeutenden Dorfes unter

den Augustinerchorherren, die hier nach Salz gruben, es endlich fanden und wohlhabend wurden, bis hin zum begehrten Ferienort der Schönen und Reichen in der Ära von Bayerns Regent Max I., der im Schloss königlichen Urlaub machte. Es war dann schon Abend als die Fachgruppe, den Tag beschließend, im Bräustüberl die volle Lebensfreude der Berchtesgadener, die dort eine Hochzeit gewohnt traditionsverbunden feierten, miterleben durfte.

Vielen Dank an Peter Lindacher für die erlebnisreiche Schilderung. Unsere Treffen ermöglichen einen regelmäßigen, generationenübergreifenden Dialog, schärfen den Blick für politische Zusammenhänge und erweisen sich für ein Fach, das stark von aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt ist, als besonders wertvoll.

Wenn auch Sie Lust haben sich in der politischen Bildung zu engagieren, weiterzubilden und auszutauschen, dann ist die PuG- Fachgruppe „the place to be".

Kontakt:
lucia.wanney@bs3-kempten.de oder
ulla.braun@akb-muenchen.de

SENIOREN

BV NIEDERBAYERN

Seniorentag mit Themenführung: Residenzstadt Straubing

Bezirksseniorenvertreter Josef Sigl konnte in Straubing 35 Ruheständlerinnen und Ruheständler (teilweise mit Begleitung) aus den Beruflichen Schulen der Standorte Straubing, Deggendorf, Zwiesel, Vilshofen Passau und Landshut begrüßen. Dabei durften die Teilnehmenden bei der Themenführung „Residenzstadt Straubing" mit Gästeführer Andreas Schneider tief ins Mittelalter des 14. Jahrhunderts in die Geschichte des „Straubinger Ländchens" eintauchen. Im Mittelpunkt stand dabei das ehemalige Herzogsschloss, das Herzog Albrecht I. ab 1356 direkt an der Donau erbauen ließ. Straubing war neben Ingolstadt, Landshut und München eine selbstständige niederbayerische Residenz des von 1353 bis 1425 bestehenden Wittelsbacher Herzogtums Bayern-Straubing-Holland. In dieser Blütezeit Straubings entstanden zahlreiche profane und kirchliche Bauten, die das Stadtbild bis heute prägen. Besichtigt wurden der ehemalige Wappensaal, die Schlosskapelle und der imposante Rittersaal. Dieser, um 1422 errichtete Festsaal, besitzt einen Dachstuhl in Form eines umgekehrten Schiffsrumpfes und zählt zu den größten und besterhaltenen mittelalterlichen Festsälen Süddeutschlands. Heute beherbergt das Herzogsschloss Teile des Finanzamts und der Staatsanwaltschaft. Der historische Rittersaal wird für kulturelle Veranstaltungen, Ausstellungen und Trauungen genutzt.



Vom Herzogsschloss ging es anschließend zur benachbarten spätgotischen Karmelitenkirche, die im 18. Jahrhundert als Kloster- und Wallfahrtskirche geschmackvoll barockisiert wurde. Besichtigt werden konnte auch das Hochgrab für Herzog Albrecht II. im Mönchschor hinter dem Hochaltar.

Vorbei an Straubings schönstem Barockjuwel, der Ursulinenkirche, als letztes gemeinsames Werk der berühmten Gebrüder Asam, ging es über den Stadtplatz zum wieder aufgebauten Rathaus, das vor zehn Jahren einem Brand zum Opfer fiel. Mit viel Mühen und finanziellem Aufwand strahlt es in neuem Glanz. Abschluss der kulturellen Führung war ein Besuch der Basilika St. Jakob. Als Bürgerkirche, Baubeginn kurz nach 1400, ist diese backsteingotische Hallenkirche eine der bedeutendsten und größten Altbayerns mit einer reichen Innenausstattung von der Gotik bis zur Moderne. Von nationaler Bedeutung sind die Buntglasfenster, vornehmlich aus der Gründerzeit, das Mosesfenster, nach einem Entwurf von Albrecht Dürer und das Kastenmayr-Epitaph hinter dem Hochaltar in einer Seitenkapelle.

Im Hotel-Restaurant „Das Röhrl" am Theresienplatz traf man sich anschließend zum Mittagessen. Dazu stieß auch VLB-Bezirksvorsitzender Christian Schober. Er berichtete über seniorenspezifische Themen, unter anderem über die ab Oktober anstehende, um 6 Monate verschobene, Tariferhöhung für Beamte in Bayern. Außerdem appellierte er an die Teilnehmer, sich der KI nicht zu verschließen, weil sie auch für Senioren viele Vorteile bringt. Dabei stellte er geeignete KI-Tools (z. B. ChatGPT, Claude, Gemini, Grok und Perplexity) kurz vor. Auch für das kommende Jahr sind wieder verschiede Fahrten und Veranstaltungen vom VLB geplant, wie die Pfingstreise 2027 (Ausschreibung folgt). Der Fahrrad-Alpencross 2027 startet am **09.08.2027.**

Zum Schluss gab es von Josef Sigl noch einige Informationen für alle Senioren: Frau Sophia Altenthan (früher Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand) vertritt jetzt unsere Interessen im Hauptvorstand. Sie ist unsere Ansprechpartnerin für Versorgungsrecht und Seniorenfragen. Wie in ihrem Artikel in Ausgabe 07/2026 der *VLB akzente* auf Seite 3 (Die Mitgliedschaft im VLB bleibt wichtig) wies auch Herr Sigl wiederholt auf die Notwendigkeit von Änderungsmeldungen hin. Da nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst alle Mailadressen der Schule gelöscht werden, sind immer noch 30 % der Pensionisten nicht über E-Mail erreichbar. **Meldet bitte eure private Mailadresse** unbedingt der Geschäftsstelle in München und eurem Seniorenvertreter.

Mit Dankesworten des Seniorenvertreters für die sehr hohe Beteiligung an der Veranstaltung in Straubing und vielen interessanten Gesprächen und Erinnerungen aus der aktiven Schulzeit klang der interessante Seniorentag am frühen Nachmittag aus.

Wilhelm Stelzl und Josef Sigl

Liebe Ruheständlerinnen und Ruheständler

Bitte meldet unbedingt,
dass ihr aus dem aktiven Dienst ausscheidet und gebt
eure private Mailadresse weiter

- an die Geschäftsstelle:
  info@vlb-bayern.de,
  089 595270 und
- an die Seniorenvertreterin/
  den Seniorenvertreter eures
  Bezirks- bzw. Kreisverbandes
  (Kontakt über VLB Homepage
  www.vlbbayern.de/ueber-uns/senioren).

BV MÜNCHEN

Zwischen Haute Couture und Augsburger Geschichte

Mode zum Staunen, Stoffe zum Fühlen und eine Stadt voller Geschichte: Die Seniorinnen und Senioren des BV München erlebten bei ihrem Ausflug nach Augsburg einen abwechslungsreichen Tag zwischen prachtvollen Modekreationen, interessanten Geschichten und kulturellen Sehenswürdigkeiten. Wer sagt eigentlich, dass Mode nur etwas für die Jugend ist? Das Gegenteil konnten die Seniorinnen und Senioren des BV München bei ihrem Ausflug nach Augsburg eindrucksvoll erleben. Auf dem Programm standen eine besondere Modeausstellung im Staatlichen Textil- und Industriemuseum und natürlich auch die zahlreichen Sehenswürdigkeiten der Fuggerstadt.

Im Mittelpunkt des Besuchs im Museum standen die außergewöhnlichen Kreationen der beiden Münchner Modeschöpfer Johnny Talbot und Adrian Runhof. Opulente Eleganz, raffinierte Ästhetik, außergewöhnlicher Stil und handwerkliche Präzision machten die ausgestellten Entwürfe zu echten Hinguckern. Man konnte sich an den prachtvollen Kleidern kaum sattsehen. Und natürlich kam bei so manchem die Frage auf: Wie fühlt sich dieser Stoff wohl an? Doch die Antwort darauf war zunächst eindeutig: Anfassen verboten! Die wertvollen Exponate durften selbstverständlich nicht berührt werden. Fotografieren war dagegen erlaubt. Unsere 22-köpfige Gruppe konnte sich also ganz auf das Schauen konzentrieren – und davon gab es reichlich.

Besonders interessant wurde es durch die fachkundige Führung. Eine Expertin begleitete uns eineinhalb Stunden durch die Ausstellung und wusste jede Menge über die Designer, die Entstehung der Modelle, die verwendeten Materialien und die handwerkliche Verarbeitung zu berichten. Geschichten und Informationen gab es in Hülle und Fülle.

Stoffproben zum Anfassen

Und dann kam doch noch der Moment, auf den sich wahrscheinlich viele gefreut hatten: Wir durften Stoffproben anfassen! Was bei den Ausstellungsstücken streng verboten war, wurde bei den Proben ausdrücklich erlaubt. So konnten wir die unterschiedlichen Materialien nicht nur mit den Augen, sondern auch mit den Händen erleben. Ein kleines „Schmankerl", das die Führung besonders anschaulich machte.

Überwältigt von der Fülle der Exponate und Informationen ging es anschließend zum Mittagessen – und zwar ganz bequem direkt im Eingangsbereich des Museums. Dort erwartete uns das Museumsrestaurant nunó. Die Beschreibung im Internet hatte die Erwartungen durchaus hochgeschraubt: moderne, unkomplizierte Esskultur in entspannter Atmosphäre, frische Salate vom Buffet, vegetarische Gerichte, hochwertiges Fleisch aus Bioland-Erzeugung sowie saisonale Zutaten aus der Region. Dazu Kuchen am Nachmittag und eine Auswahl an Weinen, Säften und Limonaden. Was soll man sagen? Die hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Das Essen überzeugte durch Frische und Qualität, und so konnten wir uns nach den vielen Eindrücken erst einmal in angenehmer Atmosphäre stärken. Nach so viel Mode, Geschichte und Information war diese kulinarische Pause genau das Richtige. Ein Museum zum Genießen!

„Mensch – Maschine – Muster – Mode"

Veranstaltungsort unseres Ausflugs war das tim – Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg. Das Museum wurde am 20. Januar 2010 vom damaligen Bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch eröffnet. Seither haben bereits mehr als eine Million Menschen das tim besucht. Zahlreiche Museums- und Designpreise unterstreichen die Bedeutung des Hauses. Auf rund 2 500 Quadratmetern wird Industrie- und Kulturgeschichte auf besondere Weise erlebbar. Im Mittelpunkt stehen die vier „M": Mensch – Maschine – Muster – Mode. Dabei geht es um Menschen und um die tiefgreifenden Veränderungen, die das Industriezeitalter für ihr Leben



Die Münchner Seniorinnen und Senioren im Augsburger Textil- und Industriemuseum.

mit sich brachte. Maschinen, Produktionsverfahren, Stoffe, Muster und Mode erzählen Geschichten von technischen Entwicklungen ebenso wie von gesellschaftlichen Veränderungen.

Unser Zeitplan erlaubte es allerdings nur, einen Teil des Museums zu erkunden. Der Schwerpunkt lag eindeutig auf der Sonderausstellung und damit auf dem Thema Mode. Doch gerade das machte neugierig auf mehr. Ein Wiedersehen mit dem tim? Nach einem abwechslungsreichen Tag voller neuer Eindrücke fiel das Urteil der Gruppe eindeutig aus: Ein weiterer Besuch lohnt sich auf jeden Fall! Denn das tim bietet offensichtlich noch vieles, was wir bei diesem Besuch gar nicht entdecken konnten. Vielleicht gibt es also irgendwann ein Wiedersehen – mit dem Museum, seinen „vier M“ und natürlich auch mit dem nunó. Denn wenn ein Museum nicht nur interessante Ausstellungen, sondern auch gutes Essen zu bieten hat, gibt es für einen erneuten Besuch gleich mehrere gute Gründe.

Mode – Geschichte – gemeinsame Zeit

So endete unser Ausflug nach Augsburg mit einer rundum positiven Bilanz: Mode, Kultur, Geschichte, gutes Essen und nette Gesellschaft – was will man mehr? Doch Augsburg hat natürlich noch weit mehr zu bieten als Mode. Nach dem Museumsbesuch lockten die zahlreichen historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Welterbe-Objekte, das Fuggerhaus, die Basilika St. Ulrich und Afra, St. Peter am Perlach und das berühmte Rathaus zeugen von der langen und bewegten Geschichte Augsburgs. Auch bei der Anreise wurde Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Für die Bahnfahrt wurde die Nutzung des Deutschland-Tickets beziehungsweise des Bayern-Tickets empfohlen.

Für die perfekte Organisation sorgte wie immer Dietmar Leischner, Seniorenvertreter des BV München. Mit viel Engagement hatte er das Programm vorbereitet und dafür gesorgt, dass alles bestens geplant war. Die Kosten für die Eintritte und die Führung übernahm der BV München. So wurde der Ausflug nach Augsburg zu einem rundum gelungenen Erlebnis: ein bisschen Mode, ein bisschen Geschichte, viel Kultur und vor allem eine schöne gemeinsame Zeit. Und vielleicht hat sich nach diesem Tag die eine oder andere Teilnehmerin gedacht: Beim nächsten Einkauf sollte man die Stoffe doch etwas genauer anschauen – schließlich weiß man jetzt, worauf es ankommt!

Erich Baumann

PERSONALIEN

Wir gratulieren im Dezember …

… zum 99. Geburtstag

Broschk, Bodo, 27.12., KV Würzburg

… zum 98. Geburtstag

Zweigle, Erika, 12.12., BV München

… zum 96. Geburtstag

Weidlich, Gerda, 15.12., KV Nürnberg

… zum 95. Geburtstag

Rödel, Walter, 26.12., KV Würzburg

… zum 94. Geburtstag

Althammer, Herbert, 12.12., KV Augsburg

… zum 93. Geburtstag

Kyek, Herbert, 19.12., KV Niederbayern-Ost

… zum 92. Geburtstag

Wulz, Gerhard, 19.12., KV Main-Rhön

… zum 91. Geburtstag

Riegel, Eugen, 12.12., KV Main-Rhön

… zum 90. Geburtstag

Berger, Gottfried, 23.12., KV Würzburg
Kinne, Helga, 01.12., KV Main-Rhön

… zum 89. Geburtstag

Koch, Reinhard, 23.12., BV München
Mandl, Rudolf, 11.12., KV Schwandorf

… zum 88. Geburtstag

Kurz, Hans, 13.12., KV Regensburg
Wittmann, Albert, 25.12., KV Oberpfalz-Nord

… zum 87. Geburtstag

Blenk, Josef, 13.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Paterok, Heidi, 07.12., KV Regensburg
Schmid, Mutgard, 13.12., KV Amberg-Sulzbach
Schneider, Gerhard, 21.12., KV Bamberg-Forchheim
Sippel, Leonhard, 01.12., BV München

… zum 86. Geburtstag

Blomeyer, Günther, 28.12., BV München
Enders, Herbert, 31.12., KV Augsburg
Heid, Marianne, 14.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Heindle, Ernst, 28.12., KV Untermain
Hundhammer, Klaus, 16.12., KV Oberpfalz-Nord
Ludwig, Bernd, 30.12., BV München
Meder, Walter, 28.12., KV Nordschwaben
Wanninger, Gabriele, 03.12., KV Oberbayern-Nordwest

… zum 85. Geburtstag

Dreßel, Günther, 10.12., KV Oberfranken-Nordost
Eckert, Reinhard, 10.12., KV Mittelfranken-Süd
Fuchs, Ludwig, 10.12., KV Oberbayern-Nordwest
Handschuh, Christa, 05.12., KV Mittelfranken-Nord
Harengel, Herta, 08.12., KV Main-Rhön
Horner, Hildegard, 04.12., KV Schwandorf
Wagner, Lotar, 10.12., KV Oberpfalz-Nord
Weigand, Dietrich, 31.12., BV München

… zum 84. Geburtstag

Höfling, Hans, 26.12., KV Regensburg
Runck, Volker, 09.12., KV Augsburg
Stawski, Marietta, 10.12., BV München
Ulrich-Seehuber, Heide, 10.12., KV Bamberg-Forchheim
Zepke, Monika, 07.12., KV Donau-Wald

… zum 83. Geburtstag

Aufhammer, Rosemarie, 10.12., KV Augsburg
Bayerl, Harald, 22.12., KV Main-Rhön
Feix, Wolfgang, 26.12., KV Allgäu
Feßl, Franz, 14.12., BV München
Herbrich, Wolfgang, 04.12., KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Kornelsen, Burkhard, 04.12., BV München
Schöne, Wieland, 19.12., KV Oberbayern-Nordwest
Vogelgsang, Hansjörg, 03.12., KV Augsburg

… zum 82. Geburtstag

Gruß, Christine, 06.12., KV Würzburg
Hock, Peter, 08.12., KV Untermain
Philippi, Steffen, 06.12., BV München
Schlau, Helga, 02.12., KV Allgäu
Schmitt, Wilhelm, 19.12., KV Main-Rhön
Winter, Barbara, 21.12., KV Oberpfalz-Nord

… zum 81. Geburtstag

Bartikowski, Hannelore, 17.12., KV Augsburg
Kagerer, Rita, 20.12., BV München
Paetzolt, Reinhard, 17.12., KV Oberpfalz-Nord

… zum 80. Geburtstag

Gräf, Heinz, 27.12., KV Würzburg
Jakob, Johann, 19.12., KV Augsburg
Klinger, Ferdinand, 17.12., KV Untermain
Maier-Collin, Hans-Ulrich, 31.12., KV Nordschwaben
Matingen, Eberhard, 19.12., KV Mittelfranken-Süd
Nestler, Joachim, 19.12., KV Nordschwaben
Perina, Rudolf, 15.12., KV Mittelfranken-Süd
Seefried, Josef, 01.12., KV Mittelfranken-Süd
Stojetz, Hans, 07.12., KV Niederbayern-Ost

… zum 75. Geburtstag

Grewenig, Jutta, 05.12., KV Augsburg
Karlstetter, Johann, 31.12., KV Niederbayern-Ost
Laumann ,Josef, 17.12., KV Landshut
Löffler, Johann, 18.12., KV Oberbayern-Nordwest
Plendl, Heinrich, 14.12., KV Oberfranken-Nordwest
Preu, Martin, 08.12., KV Untermain
Schopf, Irene, 16.12., BV München
Stiegelschmitt, Franz, 02.12., KV Bamberg-Forchheim
Summer, Adelheid, 16.12., KV Mittelfranken-Süd
Thaler, Gerhard, 22.12., KV Mittelfranken-Nord
Ulsamer, Werner, 04.12., KV Regensburg
Weißl, Ludwig, 04.12., BV München

… zum 70. Geburtstag

Binder, Gerhard, 20.12., KV Mittelfranken-Süd
Murböck, Karl, 17.12., KV Oberbayern-Südwest
Nägele, Carmen, 12.12., KV Allgäu
Ruisinger, Hubert, 11.12., KV Nordschwaben

… zum 65. Geburtstag

Amler, Gerda, 11.12., KV Oberbayern-Nordwest
Bogendörfer, Christa, 25.12., KV Nordschwaben
Buschjost, Carola, 31.12., KV Niederbayern-Ost
Croner, Karolina, 02.12., KV Mittelfranken-Süd
Holtmann, Jost, 31.12., KV Augsburg
Neugebauer, Petra, 19.12., KV Bayreuth-Pegnitz
Poschenrieder, Johan Josef, 16.12., KV Rosenheim-Miesbach
Schnelzer, Dr. Siegfried, 21.12., KV Neumarkt
Schwarz, Klaus, 01.12., KV Oberfranken-Nordwest
Streng, Reinhard, 15.12., KV Mittelfranken-Nord
Stöger, Pia, 19.12., KV Altötting-Mühldorf
Ulbrich-Trautwein, Gudrun, 05.12., KV Allgäu

… zum 60. Geburtstag

Binder, Eva, 15.12., KV Landshut
Bresler, Andrea, 28.12., KV Oberbayern-Südwest
Burger, Martina, 11.12., KV Untermain
Friedrich, Gregor, 23.12., KV Nordschwaben
Hacker, Bernd, 09.12., KV Main-Rhön
Königsdorfer, Peter, 14.12., KV Neumarkt
Mate, Magdalena, 20.12., KV Mittelfranken-Süd
Matheis, Susanne, 29.12., KV Altötting-Mühldorf
Meyer, Alois, 01.12., KV Schwandorf
Miersch-Török, Wibke, 21.12., KV Rosenheim-Miesbach
Neugebauer, Annette, 27.12., KV Main-Rhön
Ohmayer, Christian, 19.12., KV Allgäu
Otter, Sabine, 28.12., KV Main-Rhön
Rowohl, Jörg, 25.12., KV Allgäu
Rößler, Birgit, 08.12., KV Cham
Schwindl, Thomas, 31.12., KV Regensburg
Spaude, Sylvia, 14.12., BV München
Starost, Petra, 10.12., KV Altötting-Mühldorf

In den Ruhestand sind gegangen …

Förg, Ingrid, KV Nordschwaben
Kramer-Lieb, Elisabeth, KV Landshut
Lindner, Robert, KV Niederbayern-Ost
Muck, Stephanie, KV Landshut
Neumann, Martin, KV Nordschwaben
Weihmayr, Martina, KV Nordschwaben
Winklmann, Rosemarie, KV Oberpfalz-Nord
Wölfl, Robert, KV Donau-Wald

Wir trauern um …

Wimmer, Walter, 58, KV Nürnberg

VERMISCHTES

KV MITTELFRANKEN-SÜD

Familienausflug

Wie bereits im vergangenen Jahr unternahm der KV Mittelfranken-Süd am ersten Wochenende nach Schulbeginn seinen Familienausflug. In diesem Jahr führte die gemeinsame Tour an den Brombachsee. Bei herbstlich-sonnigem Wetter trafen sich zur Mittagszeit rund 55 Mitglieder und ihre Familienangehörigen an der Anlegestelle in Allmannsdorf.

Gemeinsam ging es mit dem Schiff auf eine Rundfahrt über den Brombachsee. Bei leckerem Essen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aussicht auf den See und die herbstliche Landschaft genießen. Während die Erwachsenen die entspannte Fahrt und die gemeinsame Zeit nutzten, kamen auch die Kinder voll auf ihre Kosten. Sie konnten in den entsprechenden Kinderbereichen spielen oder das Piratenschiff auf dem obersten Deck erkunden.

Nach rund 90 Minuten Fahrt hieß es wieder „Leinen los“ – beziehungsweise in diesem Fall „Leinen fest“ – und die Gruppe ging zurück an Land. Dort hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Qual der Wahl: Während die Kinder auf dem Abenteuerspielplatz weiter toben und die Eltern bei einem Kaffee auf der sonnigen Terrasse entspannen konnten, bot sich alternativ die Möglichkeit zu einem kleinen Ausflug zur Mandelsmühle.

Dieser zweite Programmpunkt wurde vom Vorsitzenden Fabian Gottas geleitet. Hier erwartete die Gruppe ein informatives Referat zur Entstehungsgeschichte des Brombachsees und seinem Zweck als Teil des Seenverbunds Altmühlsee – Brombachsee – Kleiner Brombachsee – Igelsbachsee. Besonders spannend war die Erklärung zum Überleiter und dem Rothsee, der die Verbindung zwischen den Gewässern herstellt.

Die Teilnehmenden hatten zudem die Möglichkeit, das Museum der Mandlesmühle zu besichtigen. Die Ausstellung bot faszinierende Einblicke in die traditionelle Mühlentechnik mit ihren großen Mühlrädern, dem historischen Sägewerk und dem Backhaus. Ein Rundgang durch die Mühle vermittelte nicht nur technisches Wissen, sondern auch ein Stück lebendige Regionalgeschichte.

So bot der Familienausflug eine gelungene Mischung aus Gemeinschaft, Erholung und interessanten Einblicken in die Geschichte und Bedeutung des Fränkischen Seenlandes. Während die Kinder viel Platz zum Spielen und Entdecken hatten, konnten die Erwachsenen die gemeinsame Zeit und das schöne Herbstwetter genießen.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die zum Gelingen des Ausflugs beigetragen haben. Der gemeinsame Tag am Brombachsee hat einmal mehr gezeigt, wie schön es ist, außerhalb des Schulalltags Zeit miteinander zu verbringen. Mit vielen schönen Eindrücken im Gepäck ging es schließlich wieder nach Hause – und sicherlich freuen sich schon viele auf den nächsten gemeinsamen Familienausflug. *Sebastian Schatz*



Schiff ahoi für die mittelfränkischen Kolleginnen und Kollegen.

Ein Reisebericht und eine Empfehlung zum Nachfahren

20. VLB-Alpencross

Vor 20 Jahren beschlossen die damaligen Kreisvorsitzenden Karl-Heinz Seitzinger und Horst Grünewald sowie der Bezirksvorsitzende Oberbayern Rudi Keil, das Auto in der Garage zu lassen, auf das Rad zu steigen, um mit Muskelkraft über die Alpen zu strampeln und den Urlaubsort Riva del Garda zu erreichen. Was aus einer spontanen Idee entstand, ist zu einer nachhaltigen, umweltschonenden Bewegung geworden.

Tag 1: Start in Tegernsee – Ziel Mayrhofen

Auch in diesem Sommer spendierte Uschi Müller den Begrüßungssekt in Tegernsee. Am ersten Sonntag der Sommerferien machten sich die 22 Teilnehmer bei bestem Wetter auf den Weg zum Gardasee. Bereits nach einer Stunde Einradeln gab es den ersten Erfrischungsstopp am Forsthaus Valepp. Dieses ließ Manuel Neuer vor Kurzem aufwendig renovieren und wir wollten uns vergewissern, ob dort auch ein gepflegtes Tegernseer Bier ausgeschenkt wird. Zufrieden und erfrischt ging es auf einer herrlichen Radstrecke ins Inntal und weiter über den Zillertal-Radweg nach Mayrhofen, wo wir die erste Nacht verbrachten.
78 km, 1250 hm und 5 Stunden im Sattel. Alles fahrbar – kein Schieben!

Tag 2: Mayrhofen – Pfitscher Joch – Sterzing

Am nächsten Morgen ging es weiter das Zillertal hinauf zum Schlegeisspeicher und am Nachmittag über das Pfitscher Joch (2246 m). Das ist vielleicht der anspruchsvollste Abschnitt der Tour. Selbst die geübtesten Mountainbiker können diesen Abschnitt nicht durchgängig fahren. Zum Glück wurden in den letzten Jahren an allen Treppen Rampen angelegt, sodass es keine Tragestrecken mehr gibt. Belohnt wurden wir mit einer atemberaubenden Hochgebirgslandschaft und einer wilden Abfahrt nach Sterzing. Nur knapp dreißig Stunden nach unserem Start hatten wir den Hauptkamm überquert und Italien erreicht. In Sterzing konnten wir die ersten kulinarischen Köstlichkeiten Südtirols genießen. Beim Roten vom Kalterer See waren die Strapazen des Tages bald vergessen.
72 km, 1950 hm 5,5 h . Nicht alles fahrbar – Schieben, aber kein Tragen!

Tag 3: Sterzing – Penser Joch – Bozen

Für die Weiterfahrt nach Bozen standen zwei alternative Routen zur Auswahl. Die E-Biker entschieden sich für den Weg über das Penser Joch (2211 m). Es ging eine Rampe von 23 km mit gut 1.250 Höhenmetern aufwärts und dann das Gleiche wieder hinunter durch das Sarntal nach Bozen. Die Bio-Biker bevorzugten die Route über Klausen, das Rittner Horn (2260 m) und Oberbozen. Mit 115 km und 2200 Höhenmetern war diese Strecke nur für sehr Sportliche zu schaffen. Respekt! In Bozen kamen alle wieder zusammen. Beim Verlassen der Pizzeria stellten wir fest, dass zwei unserer Räder verschwunden waren. Bei einem lag noch das aufgebrochene Schloss auf dem Weg. Obwohl dank eines versteckten Tackers die Position eines der Räder ermittelt werden konnte, war es der Bozner Polizei nicht möglich, eine Streife loszuschicken. Wir sollten stattdessen am nächsten Tag an der Dienststelle eine Anzeige erstatten. Der Versuch, die Räder selbst zurückzuholen, scheiterte. Wir fanden zwar die ungefähre Position unter der Rombrücke. Unser Taxifahrer machte uns jedoch klar, dass die dort lebenden Menschen keine Besucher mögen. Bis die beiden Pechvögel am nächsten Tag Anzeige erstatten konnten, hatte es das getrackte Rad schon nach Lana geschafft. Dort stellten Polizeibeamte der dortigen Außenstelle es sicher und 12 Stunden nach dem Diebstahl war es wieder in den Händen des Besitzers. Leider blieb das andere Rad verschwunden und der Besitzer musste die Heimreise mit dem Zug antreten.

E-Bike: 86 km, 1450 hm 5 h 40 – kaum Schotter, rasante Abfahrt. Bio: 6 h 30, 2200 hm.

Tag 4: Bozen – Grauner Joch – Coredo – Tuenno

Der Raddiebstahl hat mir den steilen Weg zum Mendelpass erspart. Nach einer Einkehr auf der Passhöhe konnte ich mich der Gruppe wieder anschließen. Danach ging es durch eine bezaubernde Landschaft über Don und Coredo oder alternativ über Kaltern und das Grauner Joch bis nach Tuenno. Die steile Schotterabfahrt hinter Don forderte ihren Tribut: zwei (zum Glück harmlose) Stürze und einen Platten. Aber es war eine großartige Strecke für die Fullis. Ab diesem Tag lohnte es sich, die Badehose im Handgepäck zu haben. Immer wieder lockte ein erfrischender See zum Baden. Im Albergo in Tuenno verschwand ein Personalausweis auf unerklärliche Weise. Die dokumentlose Bikerin und unser Gastgeber hatten eine schlaflose Nacht.
68km, 1850 hm, 6 h. Schotter, kaum Schieben.

Tag 5: Tuenno – Paganella – Due Laghi – Padergnone

Früher Start, denn es wartete ein harter Tag auf uns. Am nächsten Morgen sollte es durch den Terres-Tunnel zum Tovelsee gehen. Der 2,4 Kilometer lange Tunnel, der ursprünglich als Bewässerungskanal gedacht war, ist leider inzwischen gesperrt und wir mussten umkehren. Es sollte nicht die einzige Sperrung bleiben. Doch zuerst ging es steil über die Paganella an der Brenta entlang, bis eine Straßensperrung den ausgesprochen schönen Weg über den Höhen von Andalo verwehrte. Vier Gesetzlose wagten trotz der eindeutigen Verbotsbeschilderung die Auffahrt und wurden mit einer fantastischen Fahrt auf einer Schotterpiste entlang der sonnigen Brenta belohnt. Am Ende kamen alle zufrieden in unserer vorletzten Unterkunft am bei Deutschen wenig bekannten Massenzasee an.

Bei hervorragendem Essen mit regionalem Wein ließen wir den Tag mit einem Absacker an der neuerrichten Kneippanlage zufrieden ausklingen. Auch der vermisste Personalausweis kam wieder zu seiner Besitzerin. Alles war wieder gut.
86 km, 2100 hm, 7 h. Viel Schotter, geniale Waldwege, fantastischer Blick auf die Brenta.

T6: Padergnone – Sarca – Arco – Riva

An diesem Morgen kam pünktlich zur Startzeit das Nass von oben. Viele beschlossen, den Start zu verschieben und erst nach dem Durchzug des Regens loszufahren. Der Plan ging auf und die verkürzte Variante entlang des Flusses Sarca bis zu unserem traditionellen Ziel, dem Hotel Central in Riva, konnte trocken absolviert werden. Dort gab es einen Spritz auf Kosten des VLB und großes Lob für die Tourplaner Horst Grünewald und Wolfgang Ludwig. Dieses Mal wurden an den schweren Tagen harmlosere Alternativen geplant, sodass jeder nach seinen Möglichkeiten auf seine Kosten kam. Alle Strecken waren bestens ausgewählt – schöner, CO_2-neutraler und nachhaltiger kann man seinen Urlaub kaum gestalten. Es ist einfach ein Highlight, so mit dem Rad über die Alpen zu kommen. Alles war gut!
Tag 6: 38 km, 650 hm, 3 h.

Der nächste Alpencross findet **9. August 2027 statt.** Die Anmeldung ist ab sofort über die Mailadresse gruenewald.h@web.de möglich.

Johann Prinz







Deutschland nicht schlechtreden

Die Zustimmungswerte des Kanzlers sind die niedrigsten in der Geschichte der Bundesrepublik. Nach drei Landtagswahlen ist die politische Lage ungewiss. Bahn, Brücken und Bundeswehr ist die Trilogie des Scheiterns. Alles läuft in Deutschland schief!? Nein, wie ein Social-Media-Post von Guy Katz zeigt. Er ist Professor für internationales Management an der Hochschule München. Hier ein paar Ideen fürs Pausengespräch:

Vor genau 22 Jahren bin ich aus Israel nach Deutschland gekommen. Zum Studieren. Für ein paar Semester, dachte ich. Ich bin geblieben. Es wird viel darüber geschrieben, was in diesem Land nicht funktioniert. Ich schreibe heute das Andere. 22 Jahre, 22 Dinge.

1. BA, MA, Doktor. Alles ohne Studiengebühren. In kaum einem Land der Welt hätte ich mir diesen Weg leisten können. Deutschland hat in mich investiert, bevor es wusste, ob sich das lohnt.

2. Brot. Rund 3 000 registrierte Sorten. Ich habe erst hier verstanden, dass Brot ein Handwerk ist.

3. Ein Termin ist ein Termin. Wer 9 Uhr sagt, meint 9 Uhr.

4. „Passt scho." Zwei Wörter, in denen ein ganzes Lebensgefühl steckt.

5. Die Blaskapelle Feldmoching. Niemand hat gefragt, woher ich komme. Man hat gefragt, ob ich eine Tuba halten kann.

6. Das Ehrenamt. Fast 30 Millionen Menschen engagieren sich freiwillig. Das ist keine Fußnote. Das ist das Fundament.

7. Die duale Ausbildung. Ein System, um das uns die halbe Welt beneidet.

8. Trotz allem: Über 100 jüdische Gemeinden. Rund 100 000 Mitglieder. Wieder Rabbinerausbildung auf deutschem Boden. Nach 1945 hat niemand damit gerechnet. Es ist trotzdem passiert.

9. Über 300 Flugplätze auf kleiner Fläche. Als Pilot ist das ein Geschenk.

10. Das H-Kennzeichen. Ein Land, das alte Technik nicht wegwirft, sondern schützt. Humphrey, mein 47er Chevy, dankt.

11. Die Sonntagsruhe. Ein Land, das per Gesetz sagt: Einen Tag arbeiten wir nicht.

12. Artikel 1. „Die Würde des Menschen ist unantastbar." Kein Nebensatz. Der erste Satz.

13. Die Erinnerungskultur. Kein Land hat sich seiner eigenen Schuld so systematisch gestellt. Das ist nie fertig. Aber es ist einzigartig.

14. Dass ein israelisch/deutscher Jude hier Professor werden kann, im Bayerischen Landtag steht und im September im Bundestag. Mit allen demokratischen Fraktionen.

15. Leitungswasser, besser kontrolliert als vieles aus der Flasche.

16. Die Alpen. Eine Stunde von München. Und die Welt wird still.

17. Der Biergarten. Eigene Brotzeit ausdrücklich erlaubt. Zeigt mir das woanders.

18. Öffentliche Bibliotheken. Überall. Für fast nichts.

19. Die Direktheit. Kritik ist hier keine Beleidigung, sondern ein Beitrag. Als Verhandlungsforscher weiß ich, wie selten das ist.

20. Der Feierabend. Ein Wort, das es so in kaum einer Sprache gibt. Weil kaum eine Kultur das Ende der Arbeit so ernst nimmt.

21. Dass ein Krankenwagen kommt, ohne nach der Kreditkarte zu fragen.

22. Die Menschen, die aufstehen, wenn es unbequem wird. Ich habe in den letzten Jahren Tausende von ihnen kennengelernt. Sie sind der Grund, warum ich optimistisch bleibe.

Deutschland ist nicht perfekt. Ich arbeite jeden Tag an dem, was hier schiefläuft. Aber nach 22 Jahren kann ich sagen: Danke!

Machen Sie mit

Statt Schlechtreden das Positive sehen – im Pausengespräch oder als Kommentar. Mit dem QR-Code kommen Sie auf Guy Katz' Post bei LinkedIn. Ergänzen Sie Ihre Nummer 23 und schauen danach beim VLB auf LinkedIn vorbei.

Der Pausenberichterstatter

Jan Fleischhauer: **Du bist nicht allein – Das Mehrheitsparadox oder was passiert, wenn die Mitte der Gesellschaft das Gefühl hat, am Rande zu stehen.**

Rezension

Auflage: 2026
ISBN 978-3-421-07061-6
Umfang: 304 Seiten
Preis: 25 Euro

Der Autor, geboren 1962, war 30 Jahre lang Redakteur beim Spiegel, bevor er im Sommer 2019 als Kolumnist zu Burda wechselte. Er ist in einem gläubigen sozialdemokratischen Haushalt aufgewachsen, hat Philosophie, Linguistik und Literaturwissenschaft studiert und in Hamburg, Berlin und New York gelebt. Seit Dezember 2025 hat er eine eigene Show beim ZDF, in der er sich mit jeweils einen politischen Kontrahenten auseinandersetzt. Fleischhauer lebt mit seiner Familie in Pullach einem Vorort von München.

Provokative These

„Im Land da draußen leben jede Menge Menschen, die weder Winnetou für eine rassistische Figur halten noch Leyla für einen Song, den man unter Aufführungsverbot stellen muss. Wäre es anders, müssten sich die Grünen keine Sorgen machen, ob sie jemals im Kanzleramt einziehen. Aber in dieses normale Deutschland setzen die meisten Journalisten selten einen Fuß. Es kommt auf den Stehempfängen und Dinner-Partys, auf denen die meinungsbildenden Leute zusammenstehen, praktisch nicht vor."

Das Mehrheitsparadox oder was passiert, wenn die Mitte der Gesellschaft das Gefühl hat, am Rande zu stehen: In 18 Kapitel versucht Fleischhauer diesem Phänomen nachzugehen.

Der Inhalt: Die verratene Mitte

Dem Volk kann man nicht trauen - oder wie wir zu unseren Politikern kommen. Die Politisierung der Justiz oder Mehrheitssicherung durch die Hintertür. Das Böse sitzt im Speckgürtel - oder die Abwertung der Provinz. Alles so schön links hier - oder warum Journalisten in Wahrheit schreckliche Opportunisten sind. Unterwegs in Dunkeldeutschland - oder wenn dir dein eigenes Land fremd wird. Die Akademisierung der Welt - oder am besten bleibt man doch unter sich. Das Kreuz mit der Ernährung - oder Essen als Distinktionsmittel. Ein falsches Wort - oder der seltsame Fetisch mit der Sprache. Alle Flüge gestrichen - oder Umweltschutz als Klassenkampf. Die Madonna des Sozialstaates - oder wer kein Bürgergeld bezieht, ist der Dumme. Die Entwertung des Alltäglichen - oder wenn das Normale nicht mehr normal ist. Der Havanna-Effekt - oder wie der Politik der Realitätssinn abhanden kam. Wir lassen die Falschen ins Land - oder das Bestreiten des Offensichtlichen. Was man noch sagen darf - oder die Kontrolle des öffentlichen Raums. Ab jetzt nur noch Bratwurst - oder Schrumpfen als Utopie. Die Linke und der Humor - oder am Ende bekommt immer Jan Böhmermann den Preis. Alles Nazis außer Oma - oder der ewige Kampf gegen den Faschismus. Und nun? Wege aus der Krise.

„Wenn man denkt, dass man ohnehin nichts ausrichten könne, weil man in der Minderheit sei, wirft man die Flinte ins Korn, obwohl man von allen Seiten Zuspruch bekäme, wenn man nur den Mund aufmachen würde. Umgekehrt liegt hier auch das Ermutigende. Wenn man sich entgegen allen Bedenken dann doch zu Wort meldet, sagen plötzlich ganz viele, das sehe ich genauso."

„Du bist nicht allein" von Jan Fleischhauer setzt sich mit gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in Deutschland auseinander. Der Autor beschreibt, wie sich Debatten über Themen wie Identität, Meinungsfreiheit, Migration, Klima oder soziale Gerechtigkeit verändert haben und argumentiert, dass viele Menschen den Eindruck hätten, ihre Ansichten nicht mehr frei äußern zu können. Fleischhauer vertritt die These, dass sich der öffentliche Diskurs zunehmend polarisiert und dass bestimmte politische oder kulturelle Positionen gesellschaftlich bevorzugt würden, während andere schnell als problematisch oder unzulässig gelten. Dabei greift er zahlreiche Beispiele aus Politik, Medien und Alltag auf, um seine Sichtweise zu erläutern.

Der Titel „Du bist nicht allein" richtet sich an Leserinnen und Leser, die sich mit dieser Kritik am gesellschaftlichen Wandel identifizieren. Fleischhauer möchte ihnen vermitteln, dass ihre Wahrnehmungen und Zweifel von vielen anderen geteilt werden.

Das Buch ist essayistisch geschrieben und spiegelt die persönliche Perspektive des Autors wider. Es ist daher weniger als neutrale Analyse zu verstehen, sondern als meinungsstarker Beitrag zur Debatte über politische Kultur, Meinungsfreiheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland. Meine Wertung: sehr empfehlenswert!

Erich Baumann

Jetzt noch attraktiver!

Leser schreiben

Informativ und interessant zu lesen waren die *VLB akzente* ja schon immer, aber mit dem neuen Look, erstmals in der Ausgabe 08-09/2026 präsentiert, wurde das Layout nach meiner Empfindung erfolgreich aktualisiert und geschickt einem veränderten Leseverhalten angepasst. Das alte Layout war „in die Jahre gekommen".

Unsere Verbandszeitschrift ist jetzt übersichtlicher strukturiert, wirkt „frischer" sowie dynamischer und lädt so zum Lesen ein. Die offensive Farbgestaltung unterstützt den positiven Gesamteindruck. Ein großes Kompliment dafür an Gunter Czerny, Martin Ruf und Christian Kral.

Vielen herzlichen Dank an das gesamte Redaktionsteam, das seit vielen Jahren eine tolle Arbeit leistet. Wer da schon mal mitgearbeitet hat, weiß wie viel Zeit und Mühe investiert werden muss, um die *VLB akzente* regelmäßig auf dies hohem Niveau herauszubringen.

Alexander Liebel

AUTORENVERZEICHNIS

BAUMANN, ERICH
Moosstr. 4 a,
82216 Überacker,
Tel. 0163 6797997

BURGER, REINHOLD
Kranichweg 6,
90513 Zirndorf,
Tel. 0911 698390

GELLER, KARL
Sudetenstr. 8,
87719 Mindelheim,
Tel. 08261 737241

HERTHA, CARMEN
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12,
96050 Bamberg,
Tel. 0951 30287-0

KEIL, RUDOLF
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
HPR, Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

KÖLBL, ROBERT
VLB-Referent für Dienstrecht
HPR, Englschalkinger Str. 12,
81925 München,
Tel. 089 552500-11

SCHOBER, CHRISTIAN
VLB-Referent für Schul- und Bildungspolitik
BS, Am Fernsehturm 1,
94036 Passau,
Tel. 0851 9591-324

TAUSCHER-MERIÇ, NICOLA
Stellv. VLB-Landesvorsitzende,
BOB, Hans-Pinsel-Str. 10 a,
85540 Haar,
Tel. 089 4132914-0

WAGNER, CHRISTIAN
Stellv. VLB-Landesvorsitzender
BS, Egger Str. 30,
94469 Deggendorf,
Tel. 0991 2707-0

WISKOW, STEPHANIE
BS, Astrid-Lindgren-Str. 1,
81829 München,
Tel. 089 233-41750

Sind Ihre Daten noch aktuell?

Sind Sie umgezogen, haben eine neue E-Mail-Adresse, Bankverbindung oder einen neuen Namen? Haben Sie die Schule oder in den Ruhestand gewechselt? Wurden Sie befördert oder sind mittlerweile in Eltern-, (Alters-)Teil- oder Vollzeit?

Bitte teilen Sie alle Änderungen zeitnah der Geschäftsstelle unseres Verbandes mit – schnell und einfach per Online-Formular:
www.vlbbayern.de/mitgliedschaft/aenderungsmitteilung



HERAUSGEBER
Verband der Lehrkräfte an beruflichen Schulen in Bayern e. V. (VLB) im VLB-Verlag e. V.
Dachauer Straße 4,
80335 München
Tel. 089 595270
Fax 089 5504443
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Internet: www.vlb-bayern.de

CHEFREDAKTEUR
Christian Kral
Nordstraße 13,
97508 Grettstadt
Tel. 09729 908433,
kral@vlb-bayern.de

ALLE MANUSKRIPTE UND BEITRÄGE WERDEN ERBETEN AN:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, Tel. 089 595270

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung.
Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG
Geschäftsstelle,
Tel. 089 595270
E-Mail: info@vlb-bayern.de

LAYOUT
Gunter Czerny
Ried 3, CH-3233 Tschugg

DRUCK
Schleunungdruck GmbH
Eltertstraße 27,
97828 Marktheidenfeld
Tel. 09391 60050

ERSCHEINUNGWEISE UND BEZUG
VLB akzente erscheint 10 x jährlich. Jahresabonnement 30 Euro zzgl. Versand. Abokündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

VLB akzente wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz derKultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

COPYRIGHT
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

35. Jahrgang / ISSN 1867-9161

VLB Verbandsmedien nutzen!

Einfach machen

Ob ausführlicher Bericht oder schnelle Impressionen – Bitte kommunizieren, was in unserem Verband los ist.



Ein Bild sagt mehr als 1 000 Worte

- bitte unterschiedliche Bilder machen und schicken
- für Social Media v. a. Hochformat (Instagram 4:5)
- Tipps: gutes (Tages-)Licht, kein Gegenlicht, nicht zoomen, störende Gegenstände entfernen z. B. Flaschen und Handys, abwechslungsreich z. B. auch Detailaufnahmen wie Händeschütteln, bei Gruppenbildern versetzt stehen z. B. Treppe, Gesichter statt Rücken
- Ross und Reiter nennen: Welche wichtigen Personen sind zu sehen?
- Rechte abklären: Einverständnis der Personen einholen und mitteilen, falls Fotograf namentlich genannt werden muss

Auf Social Media präsent sein

- Bilder oder bei Werbung für anstehende Events ggf. Wunsch für Cliparts
- für Instagram statt Gruppenbild sowie während der Veranstaltung gerne Videoschwenk von links
- interessante Überschrift und ggf. Untertitel
- kurzer Text (Instagram ca. 40 – 120 Wörter, LinkedIn 150 – 300 Wörter oder ganze Artikel als PDF), lockere und einfache Sprache, Beschreibung der Veranstaltung
- alternativ: Einladung zu Events z. B. BV- oder KV-Sitzungen unbedingt schicken
- Unsicher bei der Formulierung? Kein Problem, wir passen den Text zielgruppengerecht an. Wichtig sind die Inhalte.

In VLB akzente oder auf der Homepage

- kurzer oder längerer Artikel möglich
- einfache Word-Datei ohne Formatierungen oder PDF
- Redaktionstermine: siehe QR-Code
- Weitere Tipps und Vorgaben schicken wir gerne auf Mailanfrage.

Einfach mal machen

Jetzt einreichen an unsere gemeinsame Adresse
redaktion@vlb-bayern.de
oder per Whatsapp an Franziska: 0171 3437342.

VLB akzente

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C105039
FSC www.fsc.org

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaschutzprojekt „Solar, Indien" zertifiziert nach GoldStandard geleistet.

Kinder- und Jugendschutz muss bei den Plattformen beginnen

Pressemitteilung unseres Bundesverbands

Der Deutsche Lehrerverband (DL) begrüßt die Eckpunkte der Bundesregierung zur Stärkung des Kinder- und Jugendmedienschutzes. Insbesondere die vorgesehenen Maßnahmen zur stärkeren Regulierung von Plattformen und Anbietern sowie die Verankerung des Prinzips „Safety by Design" gehen aus Sicht des Verbands in die richtige Richtung.

„Wer digitale Angebote bereitstellt, die auch von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, muss deren Sicherheit von Anfang an mitdenken. „Safety by Design" darf kein bloßes Schlagwort bleiben, sondern muss durch klare gesetzliche Vorgaben verbindlich und überprüfbar umgesetzt werden", erklärt Stefan Düll, Präsident des Deutschen Lehrerverbands. „Davon profitieren nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern alle Nutzerinnen und Nutzer digitaler Angebote."

Nachweisbare Investitionen bei der Medienbildung notwendig

Zugleich fordert der Lehrerverband, die angekündigte Stärkung von Medien- und KI-Kompetenz mit konkreten und nachvollziehbaren Investitionen zu hinterlegen, da KI bereits durch Spielzeuge und Kuscheltiere in den Kinderzimmern angekommen ist.

„Medienbildung entsteht nicht durch Absichtserklärungen. Bund, Länder und Kommunen müssen nachprüfbar in die Qualifizierung von Lehrkräften, zeitgemäße Bildungsangebote und unterstützende Strukturen an Schulen investieren. Nur so können Kinder und Jugendliche zu einem selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien befähigt werden. Und nur so werden sie auf die digitalen Entwicklungen, die sie in den kommenden Jahrzehnten erleben werden, ausreichend vorbereitet", so Düll.

Mit Blick auf die vorgesehenen Maßnahmen zur Altersverifikation äußert sich der DL-Präsident zurückhaltend: „Der Schutz von Kindern im Netz ist notwendig. Ob die vorgeschlagenen Verfahren zur Altersüberprüfung in der Praxis überzeugen, wird sich jedoch erst zeigen. Bisherige Konzepte zur Altersüberprüfung haben nicht immer die erhoffte Wirksamkeit erreicht. Zugleich muss bei allen Lösungen der Schutz personenbezogener Daten und die informationelle Selbstbestimmung aller Nutzerinnen und Nutzer gewährleistet bleiben", betont Düll.

„Die stärkere Verantwortung der Plattformanbieter halte ich für einen wichtigen Baustein für mehr Kinder- und Jugendschutz in der digitalen Welt", führt Düll weiter aus. „Dies entlastet auch die Eltern, die nicht mehr die kindgerechten Einstellungen aus komplizierten Menus herauspicken müssen. Die Erziehungsverantwortung der Eltern, die ihre Kinder wie im Straßenverkehr bei ihren ersten Schritten im digitalen Raum begleiten müssen, bleibt allerdings erhalten. Auch mit den Heranwachsenden, die sich online gut zurechtzufinden scheinen, müssen die Eltern das Gespräch suchen und den Austausch pflegen. Die angekündigten Informationskampagnen der Bundesregierung für Erziehungsberechtigte spielen da eine Rolle. Entscheidend ist nun, dass den Eckpunkten konkrete gesetzliche Schritte und eine konsequente Umsetzung folgen." *PM-DL 10/2026*